

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsamt
Tageblatt Rieser
Bernauer Str. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptkollektors Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto
Dresden 1580.
Strohkasse
Rieser Nr. 52.

Nr. 37.

Freitag, 13. Februar 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 32 mm breite, 3 mm hohe Grundstift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennig; die 24 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennig; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag fest. Tarife, Bewilligter Rabatt ertönt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden darf, oder bei Auftragsgeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilagen: Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei: der Lieferant oder der Beförderungsunternehmen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Weißerhof 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittich, Rieser.

Der Reichstag verlangt Revision des Youngplanes. Der Etat des Auswärtigen Amtes bewilligt.

Berlin. Bei der Abstimmung über den Haushalt des Auswärtigen Amtes im Reichstag in der Donnerstagssitzung wurde ein Antrag des Christlich-Sozialen Volksdienstes und der Konservativen, wonach die Regierung möglichst bald in Verhandlungen über eine Revision des Youngplanes mit den beteiligten Mächten eintreten und alle innerpolitischen Maßnahmen treffen solle, die für den Erfolg notwendig seien, mit 214 gegen 56 Stimmen der Kommunisten angenommen.

12. Februar.

Im Reichstage fanden die Verhandlungen der heutigen Sitzung zunächst noch ganz unter dem Zeichen des Ausdrucks der Reichsradikalen und den Wirkungen dieser politischen Demonstration.

Vor Eintritt in die Tagesordnung regte, wie wir bereits gestern kurz mitgeteilt haben, der Abg. Dr. Weber von der Staatspartei an, der Reichstag möge sich mit der Frage beschäftigen, was gegen solche Abgeordnete zu unternehmen sei, die sich gegen die Geschäftsordnungsbestimmungen verhalten, wonach jeder Abgeordnete verpflichtet ist, sich an den Arbeiten des Reichstages zu beteiligen.

Der sozialdemokratische Abg. Kuchler fragte den Präsidenten, was an der von den Nationalsozialisten verbreiteten Meinung sei, daß die durch ihren Auszug erparierten Plätze den Arbeitslosen zugute kommen sollten. Präsident Loh erwiderte, ein dahngebender Antrag sei bereits von Dr. Fried an ihn gerichtet worden, aber da die sämtlichen Nationalsozialisten am 1. Februar die gesamten Plätze für den ganzen Monat abgehoben hätten, habe für die in dem Antrag erwähnten Zwecke nicht ein Heller Pfennig zur Verfügung. Diese Erklärung wurde von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen.

Die dann folgenden Erörterungen zum Reichstagsvoranschlag waren ebenfalls durch den Ertrag der radikalen Reden nicht ohne Einwirkung geblieben. Es mußte ein neuer Vizepräsident an Stelle des von seinem Amt zurückgetretenen nationalsozialistischen Abg. Stöhr gewählt werden und auch für die beiden zurückgetretenen Schriftführer mußte Ersatz geschaffen werden. Als Vizepräsident wurde bekanntlich gegen die Stimmen der Kommunisten, die für ihren Abg. Pleß gestimmt hatten, und bei Stimmenthaltung der Christlich-Sozialen und des Bundes der sozialparteilichen Abg. Freilich von Kardorf gewählt, der schon früher einmal diese Würde im Reichstag bekleidet hat. Auf ihn fielen 258 Stimmen. Als Schriftführer wurden die Abg. Reyses (Z.) und Schneider-Berlin (Staatsp.) gewählt.

Abstimmungen zum Etat des Auswärtigen Amtes

die dann folgten, wurde auf Antrag des Zentrumsbüro, Ertrag gegen die Stimmen der Kommunisten und des Bundes der Arbeiter zur Tagesordnung über alle von den abwesenden Deutschnationalen und Nationalsozialisten gestellten Anträge beschloßen.

Eine Ausnahme wurde nur mit dem nationalsozialistischen Antrag auf Kündigung der deutschen Mitgliedschaft im Völkerbund gemacht. Dieser Antrag wurde in besonderer Abstimmung gegen Kommunisten und Bundes abgelehnt. Der kommunistische Antrag auf sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Young-Plan wurde gegen die Antragsteller, ein Bundesantrag auf sofortige Revision des Youngplanes mit 247 gegen 124 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Angenommen wurde dagegen auch mit den Stimmen der Sozialdemokraten eine von den Christlich-Sozialen eingebrachte Entschleunigung, die die Reichsregierung ersucht, die Revision der Reparationsverpflichtungen einzuleiten, sobald die inneren Voraussetzungen dazu geschaffen sind. Angenommen wurde auch der vom Auswärtigen Ausschuss empfohlene Antrag der Wirtschaftspartei, wonach eine Denkschrift über alle Völker von Deutschland angedachten Reparationsleistungen herausgegeben werden soll.

Weitere mit großer Mehrheit angenommene Entschleunigungen wendeten sich gegen die Nichterfüllung der Reparationsverpflichtungen durch die außerdeutschen Mitglieder des Völkerbundes, fordern die Aufhebung der Kriegsschuldfrage durch eine unabhängige internationale Untersuchung der Weltkriegsverursachen und fernere Verhandlungen mit Panama, um den Zustand zu befestigen, der den bekannten Plagenwechsel einer Hamburger Kieberei ermöglicht hat.

Nach Erledigung der 2. Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes wurde die 2. Beratung des

Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums

durch kurze Erklärungen des Staatssekretärs Trendelenburg zu den einzelnen Anträgen eingeleitet. Der Leiter des Reichswirtschaftsministeriums wandte sich dabei gegen die Subventionspolitik, die nicht nur finanziell, sondern auch wirtschaftlich unerwünschte Folgen haben könnte. Das

Reichswirtschaftsministerium werde an dem früher bereits vom Reichstag zum Ausdruck gebrachten Grundsatz, daß Subventionen nur dort verteilt werden könnten, wo besondere außerwirtschaftliche Gründe sie erfordern, auch weiterhin festhalten, zumal durch Subventionen vielfach nur eine Verlagerung der Schwierigkeiten auf andere Wirtschaftszweige erzielt werde. Dieser Zusammenhang werde insbesondere leicht von lokalen Stellen übersehen, die sich nicht vor Augen hielten, daß der hierdurch geschaffene künstliche Wettbewerb die Arbeitsbeschäftigten anderer Betriebe in anderen Gebieten beeinträchtige. Auf die beteiligten Stellen solle im Sinne dieser Einstellung eingewirkt werden. Der wirtschaftlich richtigen Verteilung der öffentlichen Aufträge werde das Ministerium auch weiterhin besondere Aufmerksamkeit widmen. Die radikalen Erhebungen über die Vergebung von Aufträgen und Landesaufträgen seien ein richtiges Bild von der öffentlichen Verteilung der öffentlichen Aufträge.

In der Aussprache kamen heute die Abg. Larnow (Soz.), Dr. Reubauer (Komm.) und Dr. Deffner (Str.) zum Wort, die die Wirtschaftskrise und die Vorschläge zu ihrer Verringerung — natürlich je nach dem Parteistandpunkt — besprachen.

Abg. Larnow (Soz.) erklärte, daß man für die Krise die Regierung nicht verantwortlich machen könne, wenn es auch fraglich sei, ob sie alle Möglichkeiten zu ihrer Beeinflussung ausgenutzt habe. Besonders dringlich sei ein Hausparlamentgesetz. Die Markennachverordnungen hätten an den Anfang der Preissteigerungsaktion gestellt werden sollen, ebenso ein Angriff auf die Kartellpreise. Mit den Lohnsenkungsmahnahmen habe der Staat der Wirtschaft einen Bärendienst geleistet. Die fünf Millionen Erwerbslosen gingen seitlich zugrunde. Notwendig sei eine radikale Kürzung der Arbeitszeit, nicht nur als Notmaßnahme, sondern als Dauerzustand. Man behaupte, die Wirtschaft werde durch die Soziallasten erdroffelt, aber von 1924 bis 1928 seien Investitionen in Höhe von 28 Milliarden erfolgt. Der Redner wendete sich gegen die von den Nationalsozialisten empfohlenen Wirtschaftstheorien. Ein ernstes Wirtschaftsprogramm haben sie nicht. Sie wollen die Finanzkrisis beseitigen, aber seit ihrem Wähltag hat sich der deutsche Finanzstand um 2 Prozent gegenüber dem der übrigen Welt verschlechtert. Der Redner kritisierte dann unter lautem Widerspruch der Kommunisten die Zustände in Rußland, die er eine Karikatur des Sozialismus nennt. Große Teile von denen, die heute dem Hakenkreuz und dem Sowjetstern folgen, würden bald wieder zur Sozialdemokratie stoßen.

Abg. Dr. Reubauer (Komm.) sieht nirgends das geringste Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage. Die Kaufkraft der Massen in Deutschland sei völlig vernichtet. Ein Absinken in eine noch größere Krise ließe bevor. Man rede der deutschen Wirtschaft wie einem kranken Pferde zu, es gehe ihr besser, aber auch das helfe nicht. Die russischen Arbeiter müßten freiwillig schwere Opfer bringen, aber sie brächten sie für ihren Staat, für sich selbst, nicht für die Ausbeuterklasse. In Rußland gebe es daher keine Arbeitslosen; man gerbere sich im Gegenteil dort den Kopf, wie man zwei Millionen fehlender Arbeiter beschaffen soll. Die Sozialdemokraten trügen mit ihrem Gummistempel und Wachstumsgeheimnissen die Schuld an dem Elend.

Abg. Dr. Deffner (Str.) weist darauf hin, daß die Arbeitslosen in Deutschland mit Einschluß ihrer Familienangehörigen nahezu ein Drittel der deutschen Bevölkerung ausmachen (Hört! Hört! im Zentrum). Jeder Arbeitslose verliere etwa monatlich 100 Mark an Einkommen. Der Gesamtverlust an solchen Lohnsummen macht in Deutschland im Jahre 4-5 Milliarden aus. Um diesen Betrag wird die innere Kaufkraft geschwächt. Der Hauptstoß erleidet dabei zunächst der gewerbliche Mittelstand. Die Mindestkaufkraft beträgt reichlich 10 Prozent der Kleinhandelsumsätze. Ganz falsch ist die von manchen Landwirtschäftern verbreitete Meinung, daß die deutsche Industrie mit ihrer Arbeitslosigkeit gemittelmäßig aus Kosten der Landwirtschaft lebe. Im Gegenteil, die Toleranz der deutschen Industrie und insbesondere der deutschen Industriearbeiterschaft gegenüber den landwirtschaftlichen Wünschen ist beispiellos. Für die Landwirtschaft werden auf Kosten der Konsumenten jährlich 4-5 Milliarden an Subventionen gegeben, für die Industrie aber nur ein winziger Bruchteil. Die radikale Stimmung in einzelnen Teilen der Landwirtschaft sei daher ganz unbegründet. Die landwirtschaftliche Bevölkerung werde von gewissen Seiten gegen den Staat geradezu aufgereizt (Zust. beim Zentrum). Seit 100 Jahren habe keine deutsche Regierung für die Landwirtschaft soviel getan wie die gegenwärtige und die vorherige republikanische Regierung (Hört! Hört!). Der Redner fordert Exportförderung. Jede Erschütterung unserer Exportindustrie wirke besonders verhängnisvoll auf die Landwirtschaft. Bei der Preislenkung sei ein bißchen mehr Courage und Ernst im Anpacken geradezu lebensnotwendig (Beifall). Die Preise hätten sich auffallend wenig geändert. Hier müsse mit anderer Energie vorgegangen werden (Beifall i. Zentrum).

Darum werden die Verhandlungen auf Freitag 8 Uhr vertagt.

Vor langen Reichstagsferien

Berlin, 13. Februar.

Reichstagsler Dr. Brüning empfing gestern abend die Führer mehrerer Parteien. Mit der Landvolkpartei wurde in erster Linie über das Dittschgesetz gesprochen, das das Kabinett am kommenden Sonnabend beschließen soll. Die Besprechungen mit den Führern der Sozialdemokraten erstreckten sich auf die gesamte parlamentarische Lage.

In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß der Reichstag sich nach Erledigung der ihm in seiner Winter-session gestellten Aufgaben, insbesondere nach Verabschiedung des Etats, also voraussichtlich Ende März, bis in den späten Herbst vertagen werde, wobei dem Präsidenten allerdings die Ermächtigung erteilt würde, ihn im Bedarfsfälle auch früher einzuberufen. Die lange Sommerpause würde von der Regierung vor allem für die Ausarbeitung der nächsten Reformentwürfe für die Arbeitslosenversicherung, die Anwartschaftsversicherung und andere durch die Finanzlage erforderlich gewordenen Vorlagen benutzt werden.

Nach dem Empfang beim Reichstagsler trat der Vorstand der sozialdemokratischen Fraktion zu einer Besprechung über die mit dem Kanzler behandelten Fragen zusammen, an der auch Ministerpräsident Dr. Braun und Reichstagspräsident Loh teilnahmen.

Weshalb die Deutschnationalen ausziehen

Berlin, 13. Februar.

In einer in der Pflanzgarten abgehaltenen Deutschnationalen Versammlung begründete Reichstagsabgeordneter von Freitag-Boringhove den Auszug der deutschnationalen Abgeordneten aus dem Reichstag, der innerpolitisch eine Notwendigkeit gewesen sei. Die Deutschnationalen könnten sich mit der von der Regierung und den Mehrheitsparteien geführten Außenpolitik nicht einverstanden erklären. Die deutsche Öffentlichkeit müsse darüber aufgeklärt werden, daß Erfüllungsbereitschaft, die die Masse des Freiheitswillens trage, noch schädlicher und verderblicher sei als der unerbüllte Unterwerfungswille. Dem Reichstagsler sagte der Redner nach, er wisse nur immer zu wiederholen, daß die Finanzsanierung die Voraussetzung für die Revision sei. Der Kanzler führe Deutschland den Weg einer immer engeren wirtschaftlichen Bindung an Frankreich.

Fried dementiert

Weimar, 13. Februar.

Auf eine Anfrage, ob in absehbarer Zeit die Brestemendungen zufolge geplante Rundgebung der nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten in Weimar stattfinden würde, erklärte Staatsminister Dr. Fried, daß an eine derartige Veranstaltung gar nicht gedacht werde. Dagegen würden nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete in den nächsten Tagen in ganz Deutschland Versammlungen abhalten.

Zur Lage im Reichstag.

Berlin. (Zuspruch.) Im Reichstag saßen heute Freitag der Haushaltsausschuss, der Soziale Ausschuss und der Strafrechtsausschuss in Abwesenheit der Rechtsopposition ihre Arbeiten fort. Im Haushaltsausschuss stehen zunächst noch Reste des Etats des Finanzministeriums zur Beratung. Dann soll der Kriegskostenhaushalt beraten werden. Im Sozialpolitischen Ausschuss soll das Gesetz über die gewerbmäßige Stellenvermittlung erledigt werden. Im Strafrechtsausschuss hat sich durch die Abwesenheit der Rechtsopposition die Lage ergeben, daß alle Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten angenommen werden, da diese Parteien über die Mehrheit im Ausschuss verfügen. Zu entscheidenden Änderungen ist es allerdings dabei nicht gekommen, da der Ausschuss sich gegenwärtig noch mit den weniger kritischen Problemen des Strafrechts befaßt. Die Deutschnationalen sind am Freitag vormittag wieder nur an den Beratungen des Roggenstützungsausschusses beteiligt. Obwohl die Deutschnationalen sich von allen Reichstagsarbeiten fernhalten, versammeln sie sich täglich zu einer Fraktionsführung im Reichstag. Auch heute sind sie um 11 Uhr wieder zu einer Sitzung zusammengetreten.

In der Plenarsitzung des Reichstages, die um 3 Uhr begann, wird die Aussprache zum Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Wenn's wieder anders wird.

Verhältnismäßig längere Zeit hat das prächtige Winterwetter mit seinen ausgezeichneten Sportmöglichkeiten angehalten. Fast zwei Wochen konnte sich alt und jung ununterbrochen an den Freuden des Wintersports ergötzen. Nun soll's wieder anders werden. Die Quecksilbersäule steigt täglich um einige Grade und die Sonne bringt den Schnee langsam, aber sicher zum Schmelzen. Tausende von Augenpaaren schauen traurig zum Himmel, lustig als wünschten sie: "Wenn's doch noch einmal ordentlich Schnee und Frost geben würde!" Alle Voraussetzungen, daß es wieder eine barbarische Kälte, so wie vor zwei Jahren, geben würde, haben sich nicht erfüllt. Vielleicht oben im Gebirge, da wird der Winter noch anhalten, da wird die Schneedecke noch nicht den warmen Sonnenstrahlen weichen. Aber wer kommt schon im Gebirge? Wer kann es sich leisten, dort oben noch ein paar Wochen mitzunehmen? Und nachdem sich die ersten Anfälle bemerkt haben, da haben Vater und Mutter diesmal alle Not, ihre Jugend zu trösten: "Bist du nur, wenn's noch mal anders wird, dann kommst du wieder wieder und Schiltschuh laufen!" Das ist im allgemeinen der Gegensatz unter den Menschen. Die einen wünschen sehnsüchtig den Frühling herbei, und wenn sie sagen: "Wenn's doch erst wieder anders wird!" — dann meinen sie damit den Frühling, die bessere Hälfte des Jahres. Die Jugend aber ist genau so konstant wie die hinter uns liegenden Wochen des Winters. Sie kann sich nur schwerlich damit abfinden, daß man auf ungewisse Zeit zum Ausruhen verdammt ist, daß man sich nicht im Schnee oder auf dem Eise austoben kann. Alle Menschen wünschen: "Wenn's nur wieder erst anders wird!" Die einen wünschen damit den Frühling, die Anderen aber, daß es noch einmal recht strenger, sportballistischer Winter wird. Wenn soll es da der Herrgott schon recht machen? Anders wird's schon werden, aber wie? F. redl.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 13. Februar 1931.

Wettervorhersage für den 14. Februar (Mittagteil von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen, nur nördlich über dem Bodensee Verminderung, Temperaturverhältnisse wenig geändert, zeitweise Nebelbildungen.

Taten für den 14. Februar 1931. Sonnenaufgang 7,18 Uhr. Sonnenuntergang 17,11 Uhr. Mondaufgang 6,31 Uhr. Monduntergang 13,28 Uhr.

1408: Johannes Gutenbergs, der Erfinder des Buchdruckers, in Mainz gest. (geb. um 1394 und 1397).

1766: Der englische Nationalökonom T. R. Malthus gest. (gest. 1834).

1779: Der englische Seefahrer James Cook auf Hawaii ermorde.

Vom Finanzamt. In der vorliegenden Tagesblattnummer ist amtlichen Teil bringt das Finanzamt Riesa eine Erinnerung an die Abführung von Vermögenssteuer, Einkommensteuervorauszahlung von Landwirten und an die Aufbringungsanlage 1931.

Polizeibericht. In der Nacht zum 12. 2. 31 ist auf der Schillerstraße eine allein gehende Frau von einem unbekannten Mann belästigt worden. Ähnlich dem hinzugekommenen Chemiker und dem Täter ist es zu einer Schlägerei gekommen. Der Täter ergreift die Flucht; er hat einen braunen weichen Hut mit dunklem Band und einen braunen auf ein Drahtgestell gebundenen Schläger zurückgelassen. Von der Schlägerei herabgehende Spuren müssen beim Täter im Gesicht noch sichtbar sein. — Um Mitteilung sächsischer Vernehmungen bitte der Kriminalpolizei.

Hohes Alter. Ihren 84. Geburtstag konnte die im Stadtteil Gröbha wohnhafte Frau Amalie verm. Niedel begehen. Frau Niedel wird als ehemalige langjährige Auswärtige des Rieser Tagesblattes besonders einem großen Teile unserer Gröbhaer Bevölkerung bekannt sein. Wir wünschen dem greisen Mütterchen, daß ihm ein zufriedener Lebensabend beschieden sei.

Der R.-S.-V. Gröbha bittet um Veröffentlichung der folgenden Notiz: "Des Schicksals Mächte haben es gefügt, daß die neugewählte Pflanze zum ersten Male sich entfalten wird bei dem am Sonnabend stattfindenden Begräbnis unseres allverehrten letzten Mitbegründers unseres Vereins Herrn Schuhmachermeister Richard Schmisch. Es ist beabsichtigt, daß sie, zum ersten Male, im schwarzen Trauerflor voran und gehen muß — und doch ist dieser Selbstgedruch viel weiter durch das Trauerband, er werde dieser Sängerchor zum ewigen Wand. — Drauf folge nun dem Nachschleicher aus diesem Kreis im Leid, durch dieses Sängerchor eine bessere Zeit."

Der hiesige Bienenzüchter-Verein hält am 15. 2. 15 Uhr im Goldenen Löwen einen Lichtbildvortrag, zu dem der Lehrer Böhmert, Dresden, über das Thema: "Die dienen Pflanzen und Bienen einander", reden wird. Der Eintritt ist frei, Gäste sind willkommen.

Geflügelzüchter-Verein, Riesa u. U. m. g. Den Besuchern der im Januar ds. Js. abgehaltenen 14. Allg. Geflügelshow wird es noch in Erinnerung sein, daß die Jugendgruppe des Vereins im kleinen Sternsaal ein Modell einer Geflügelstarm ausgestellt hatte. Dieses Modell, sowie auch eine künftige Anzahl selbstgezüchteter Tiere der Jugendabteilung war Anfang dieses Monats zur Vandschau in Plauen i. V. ausgestellt worden. Es fand auch dort, wie schon hier in Riesa, allgemeine Bewunderung und maßgebende Herren der Geflügelwelt waren des Lobes voll. Der Landesverband sächs. Geflügelzüchtervereine zeichnete diese hervorragende Leistung in Plauen mit der goldenen Medaille aus. Aber auch die zur Schau gestellten Tiere konnten ihren Besitzern und Züchtern Freude durch erhaltene Ehrenpreise bereiten. 5 Ehrenpreise konnten die Rieser Jungzüchter in Plauen mit nach Hause nehmen. Beweis eine sehr gute Leistung. Eine Abordnung unter Führung des Jugendgruppenleiters Herrn Paul Richter jr. wurde in Plauen überall sehr freundlich aufgenommen. Alle jungen Leute, und auch Kinder vom 10. Lebensjahre an, welche Lust und Liebe zur deutschen Geflügelzucht haben, werden gebeten, sich in die Reihen der Jugendabteilung zu stellen. Anmeldungen nehmen gern entgegen: der Jugendgruppenleiter Paul Richter jr., Riesa, Meißner Straße 28, und Otto Boden, Riesa-Gröbha, Döbberer Straße.

Erfindungschau vom Patentbüro D. Krueger u. Co., Dresden-K. 1. — Ankündigung an die Leser: Abgeschlossen. — Technik und Erfindungen: Im weiteren Bezirk wurde vorläufiger Patentschutz erteilt (Einpruch innerwärts zweier Monate zulässig) für Robert Fräuling, Riesa, Schraubensicherung gegen unbefugtes Öffnen, insbesondere für die Stahlschrauben des Eisenbahnüberbaus. — Ferner wurde Gebrauchsmuster eingetragen für R. H. Boden, Riesa, Bitterfeld. — Hugo Gedde, Döbber, aus Winkelstein gebildete Pfeilerrippen für Mauerwerk. — Jul. Stöck, Großhain, Auswechselbares Reklamemittel. — Aug. Puschmann, Rommelsdorf, Einrichtung zum Erwärmen von Nahrungsmitteln. Näheres auf Wunsch durch Patentbüro Krueger, Dresden-K. 1, Schloßstraße 2.

Der staatliche Wirtschaftsstod. Der im vorigen Monat erwähnte sogenannte staatliche Wirtschaftsstod wird in seiner Wirksamkeit von weiten Kreisen der Bevölkerung sehr überschätzt, wie aus der Frut der bei den Ministern eingegangenen und noch immer eingehenden Anträge hervorgeht, die sich auf viele Hundert belaufen. Bei den geringen, dem Staat überlassenen Mitteln kann höchstens eine Förderung von wenigen Betrieben in Frage kommen, bei denen ganz besonders gelagerte außerordentliche Verhältnisse vorliegen. Das ist auch in den Landtagsberatungen vor der Verabschiedung des Gesetzes durch die dazu gegebenen einschränkenden Erklärungen des Finanz- und Wirtschaftsministers sowie durch die Bewegungsfreiheit der Regierung wesentlich einschneidenden Beschlüsse des Landtags zum Ausdruck gekommen. Es ist zweifellos, wenn fast alle bestehenden Unternehmungen, deren Zahl bei der schlechten Wirtschaftslage leider eine außerordentlich große ist, die Suche um Verdrängung aus dem Staat einreichen; sie verursachen unnötige Arbeit und müssen im allgemeinen abschlägig beschieden werden. Es darf daher erwartet werden, daß die betreffenden Wirtschaftskreise in Zukunft nur solche Anträge einreichen, die nach den augenblicklichen Grundrissen und Richtlinien, die bei den Amtshauptmannschaften zu erfahren sind, eine gewisse Aussicht auf Erfolg haben. — Auch wird ersucht, von persönlichen Vorstellungen und Vorschlägen tunlichst abzusehen, da bei der überaus starken Befragung der Bearbeiter hierdurch nur die sachdienliche Behandlung der Gesuche aufgehalten wird.

Unterrichtsbefreiung am Frühlingsbeginn. Nach der Verordnung des Kultusministeriums vom 21. 8. 1929 dürfen Schüler den Unterricht an staatlich nicht anerkannten Feiertagen nicht unentschuldig verfallen. Es ist ihnen zum Zwecke der Teilnahme an religiösen Feiertagsfeierlichkeiten Unterrichtsbescheinigung zu erteilen — den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Landeskirche für den Frühlingsbeginn — auf schriftlichen Antrag ihrer Erziehungsbefugten vom Klassenlehrer. Die Eltern möchten also ihre vom Unterricht befreiten Kinder den Gottesdienst, sei es den am Vormittag in jeder Kirche abzuhaltenden Hauptgottesdienst, sei es einen für diesen Tag angelegten Kindergottesdienst, besuchen lassen. Demgemäß geben Eltern ihren Kindern einige Tage vor dem 25. Februar ein Schreiben an den Klassenlehrer mit: "Ich beantrage für mein Kind... für den Frühlingsbeginn Unterrichtsbescheinigung gemäß der Verordnung vom 21. 8. 1929." — Daraufhin hat jeder Lehrer die Kinder vom Unterricht den vollen Tag zu befreien.

Ausgaben und Sammeln von Altentümern bei Wanderungen der Schüler unterliegt. Das Ministerium für Volksbildung hat Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß auf Wanderungen der Schüler das Ausgraben und Sammeln von Altentümern (vorgeschichtlichen Funden) in fremden Grundstücken auf jeden Fall, und zwar auch dann unterbleiben muß, wenn der Eigentümer des Grundstücks hierzu ausdrücklich die Erlaubnis erteilt. So sehr das Ministerium das Interesse der Schulen und Schüler begrüßt, daß diese den vorgeschichtlichen Funden und der Heimatkunde entgegenbringen, so besteht doch die Gefahr, daß durch planloses Graben ohne die hierzu nötige sachmännliche Aussicht und Überwachung nach solchen für die Heimatkunde aber aus wertvollen Fundstücken unerfährlicher Schaden entsteht. Sollten aber bei Schüler- oder Schulanstellungen Entdeckungen gemacht werden, die auf das Vorhandensein von vorgeschichtlichen Gegenständen schließen lassen, so ist dies unverzüglich der Schulleitung und von dieser dem Archiv vorgeschichtlicher Funde Sachsens im Museum für Mineralogie, Geologie und Vorgeschichte in Dresden-K. im Zwinger mitzuteilen.

Deutschnationale Mittelstandsbundgebung. Am Sonntag nachmittag veranstaltet der Landesverband Ostschlesien der Deutschnationalen Volkspartei im Saale des Künstlerhauses in Dresden eine große Mittelstandsbundgebung. Reichstagsabgeordn. Dr. Wienbeck, Mitglied der Handelskammer Hannover, und Landtagsabgeordneter Syndikus Thiel werden über die Not des Mittelstandes und die ihn betreffenden gesetzgeberischen Maßnahmen im Reich und in Sachsen sprechen.

Anträge der Volkspartei. Die Landtagsfraktion der Volkspartei hat einen Antrag eingebracht, in der unter Hinweis auf die Not der Kleinrentner und die hohe Zahl der Selbstmorde die Regierung ersucht wird, sich beim Reich für die umgehende Vorlage eines Rentnerverordnungs-Gesetzes einzusetzen. Ein zweiter Antrag beschäftigt sich mit der Verteilung und Verwendung der vom Reich zur Unterstützung und Fürsorge der Rentner überwiesenen Gelder.

Arbeit für den Landtag. Die deutschnationale Landtagsfraktion hat im Landtag den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, auf das Reichswirtschaftsministerium dahin einzuwirken, daß die Frage der Verlegung der Stadt Chemnitz mit einem Transportteil der Reichswehr dahinst ins Auge gefaßt werde. — In einer Anfrage der gleichen Fraktion wird auf ein in der Sächs. Staatsregierung abgedrucktes Urteil des preussischen Disziplinarkollegiums gegen die Vertretung von Beamten im Stahlhelm hingewiesen. Die Regierung wird gefragt, wie sie sich zu diesem Urteil stelle.

Erhöhung der Reichsmittel für Turnen, Sport und Wandern gefordert. Die drei Spitzenverbände für Leibesübungen, der Reichsausschuß für Leibesübungen, der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen und die Zentralkommission für Arbeitssport und Körperpflege, haben an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der beauftragt wird, daß der Antrag im Reichshaus für Turnen, Sport und Wandern auf die Hälfte des Ansatzes für das Jahr 1928 gekürzt worden ist. Es wird gefordert, daß dies eine Sparmaßnahme an ungeliebter Stelle bedeutet. Wir warnen, so wird weiter ausgeführt, vor den Folgen dieser Sparmaßnahme, da es um die Sicherungen des physischen Unterbaus der Nation durch eine angemessene Reichsbeiträge für Turnen, Sport und Wandern geht. Für die Erhaltung der Volksgesundheit und Arbeit müßte sich, und heute mehr denn je, Geld da sein. Schließlich wird gefordert, die Reichsmittel für Leibesübungen für das Jahr 1931 wieder auf den Stand des Jahres 1928 (1,6 Millionen RM.) zu bringen.

Wiedersehensfeier der Kameraden der ehemaligen deutschen Feldartillerie. Die kameradschaftliche Vereinigung des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 60 ruft die Kameraden der ehemaligen deutschen Feldartillerie zu einer Wiedersehensfeier zusammen, die am 9. und 10. Mai in Kassel stattfinden wird. Auskunft über Einzelheiten erteilt Kamerad Siebrecht, Kassel, Wilhelmshöher Allee 178. Der Waffensring der ehemaligen deutschen Feldartillerie (Westl. B. 67, Bismarckstraße 20) teilt auf Anfrage die Anschriften der einzelnen Vereine der alten deutschen Feldartillerie mit.

Nationalsozialistische Zeitungen in der Tschechei verboten. Wie der "Freiheitskampf" meldet, ist der "Freiheitskampf" zusammen mit dem "Angriff" und dem "Schlesischen Beobachter" in der Tschechoslowakei verboten worden, ohne daß die Blätter hiervon Mitteilung gemacht worden sei. Die Zeitungen seien erst durch Blättermeldungen sowie durch Zuschriften von Abonnenten auf das Verbot aufmerksam gemacht worden.

Höhere Beamten- und Verwaltungsreform. Die Höhere Beamten- und Verwaltungsreform des Reiches hat sich wiederholt bereit erklärt, an der Aufgabe der Verwaltungsreform mitzuwirken. In Erfüllung dieser Verpflichtung hat am 7. Februar dem Ministerpräsidenten Schied, der bekanntlich selbst ein umfassendes Gutachten über die sächsische Verwaltungsreform erlassen hat, durch den Vorsitzenden des Landesverbandes der höheren Beamten Sachsens schriftliche Vorschläge eines mit dieser Arbeit beauftragten Ausschusses überreicht worden. Bei der Überreichung hat der Vorsitzende erklärt, daß der Landesverband sich erlauben werde, zu gegebener Zeit weitere Vorschläge zur Verwaltungsreform in Sachsen zu machen und, unbeirrt von allen gegen "Bürokratie" und Beamtenum gerichtete Tendenzen, an dieser Aufgabe weiterarbeiten werde. Der Ministerpräsident gab seiner Freude und Anerkennung Ausdruck, daß das höhere Beamtenum sich zur Verfügung stelle und mitarbeitende und sichere die Früchte der Vorschläge zu.

Schmerzliche Leichenausgrabung betr. Zu unerwarteter Fristen verstarb noch, daß der Verstorbene nach einer Zahnbehandlung in das Krankenhaus eingeliefert worden sei. Es soll nun untersucht werden, ob ein Verschleiden des in Frage kommenden Dentisten vorliegt, das den Tod des Patienten herbeigeführt haben könnte. Es handelt sich bei dem Toten um den landwirtschaftlichen Arbeiter Reinhard Verheul aus Ummelsdorf.

Calbitz. Dohes Alter. Am 8. Februar feierte Rentner Karl Heinz hier seinen 90. Geburtstag. Er stammt aus Seerhausen, kam 1881 nach Calbitz und betriebsfähig sein Bauerngut bis 1913. Seitdem wohnt er noch immer rüstige Greis bei seinem Schwiegerohn. Außer ihm haben noch nachfolgende Gemeindeglieder ein hohes Alter: Caroline Müller, Gutsauswärtiger, 87 Jahre; Amalie Koblant, Rentnerin, 86 Jahre; August Wicht, Rentner, 84 Jahre; Franz Weh, Eisenbahnrentner, 83 Jahre; Friedrich Wobisch, Sattlermeister, Beeran von 1870 und 1871, 81 Jahre; Heinrich Weich, Rentner, 80 Jahre, und Auguste Uhl, Schuhmacherwitwe, 80 Jahre. Das 80. Lebensjahr erreichten in diesem Jahre Kirchenvorsteher Justus Weber und Frau Wilhelmine Voß.

Döbber. Der Stand der Arbeitslosigkeit. Nach den Mitteilungen des Arbeitsamtes Döbber betrug die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden am 31. Januar 1931 männliche und 227 weibliche Personen.

Mägeln. Der Sohn Nachfolger des Vaters als Bürgermeister. Bürgermeister Karl Trowisch in Weiß wird nach mehr als 25jähriger Tätigkeit sein Amt als Bürgermeister am 31. März niederlegen. Als Nachfolger wurde von den Gemeindeverordneten der Gutsbesitzer Hugo Trowisch, der Sohn des bisherigen Bürgermeisters, einstimmig gewählt.

Döbber. 100 000 RM. Wehbetrag. In der letzten nichtöffentlichen Bezirksausführung teilte der Amtshauptmann mit, daß infolge der zunehmenden Erwerbslosigkeit für das Rechnungsjahr 1930 voraussichtlich mit einem Wehbetrag von 80—100 000 RM. zu rechnen sein wird. Die Deckung soll einer späteren Beschlußfassung vorbehalten bleiben.

Wetken. Zur Ankunft Bischof Dr. Gröbers. Der neuernannte Bischof der Diözese Meißen, Dr. Gröbers, wird am Freitag nachmittag von Janda über Leipzig in Dresden eintreffen. In Leipzig ist ihm dortigen Propsteipfarramt ein schlichter Empfang vorbehalten. Auch bei der Ankunft in Dresden wird ein schlichter Empfang stattfinden. Die Weiterfahrt nach Bautzen wird wahrscheinlich im Kraftwagen erfolgen. Nach dem Eintreffen in Bautzen wird im Silberaal des Domstifts eine Begrüßung stattfinden. Die kanonische Besitzergreifung wird der Bischof am Sonnabend vormittag in einer feierlichen Sitzung des Domkapitels St. Petri zu Bautzen vollziehen. Am Sonntag vormittag 9 Uhr folgt dann im St. Petri-Dom zu Bautzen feierliche Inthronisation.

Dresden. Am Mittwochnachmittag fand man eine auf der Wintergartenstraße wohnhafte Frau tot auf. Sie hatte durch Kohlenofenbrand, das infolge vorzeitigen Schließens der Ofentüren dem Ofen entzündet war, den Tod gefunden. — Am Mittwochnachmittag brachte sich eine auf der Grundstraße wohnhafte 48 Jahre alte Frau mit einem Küchenmesser einen Stich in die Herzgegend bei. In bedenklichem Zustand mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden. Die Frau hatte in einem Anfall geistiger Unmündigkeit aus dem Leben scheiden wollen.

Dresden. Eine Anfrage an den Rat. Der Stadtverordnete Paul (Donat.) hat eine Anfrage an den Rat gerichtet, wann eine weitere Teilschüttung aus den Mitteln der Grundrenten- und Hypothekensanfall der Stadt an ihre Gläubiger erfolge, und warum die Ausschüttung bisher unterbleiben sei.

Dresden. Anschlußabgabeung des Alldeutschen Verbandes. Der Alldeutsche Verband veranstaltete gestern eine stark besuchte Veranstaltung im Künstlerhaus. Hauptredner war der frühere österreichische Reichsratsabgeordnete Franz Stett aus Wien, der über die Geschichte der deutsch-österreichischen Anschlußbewegung sprach und die Abhängigkeit Österreichs von der Entwicklung im Reich darlegte. Der gegenwärtige unheilbare Zustand in Österreich müßte notgedrungen eines Tages zum völligen Zusammenbruch führen. Die Veranstaltung nahm die Ausführungen des Vortragenden mit stürmischen Beifall entgegen und sang stehend das Lied von Ernst Moritz Arndt: "Was ist des Deutschen Vaterland?" Eine Entschickung "Österreichs Anschluß eine deutsche Notwendigkeit" fand einstimmige Annahme. Die Kundgebung schloß mit Dankworten des Vorstandes des Alldeutschen Verbandes, Sanitätsrat Dr. Kresshmar.

Dresden. Raubüberfälle. Am Donnerstagnachmittag sprach ein 16—17 Jahre alter Junge der bei einer 70 Jahre alten auf dem Dammweg in Dresden-Neustadt wohnhaften Rentnerin vor und verlangte von ihr einen Betrag von 20 Mark mit dem Bemerkten, daß er im Auftrag des Schwereidgenvereins der Frauenkirche komme. Die Frau gewährte dem Jungen einen Betrag und gab ihm sogar zu essen. Wiedlich zog dieser eine Pistole und richtete sie auf die Frau, die ihm in ihrer Angst ihr letztes Geld im Betrag von 2 Mark aushändigte. Die Frau besah jedoch noch die Geldgegenwart, mit einem Hammer auf die Wange des Jungheden zu schlagen, um die einen Stod tiefer wohnhaften Hausbewohner zu alarmieren. Daraufhin ergrieff der Junge die Flucht und entkam. — Wenden gegen 7 Uhr verhandelte ein kaufmännischer Vertreter mit dem Inhaber einer auf der Botenbaurstraße gelegenen Ofenfabrik über einen Kaufabschluß. Als der Ofenseher mit dem Vertreter die Werkstatt verließ und das Licht ausgedreht hatte, verfiel ihm letzterer mehrere Schläge, vermutlich in der Absicht, etwas zu rauben. Da sich der Ofenseher zur Wehr setzte, zog es der Täter vor, die Flucht zu ergreifen. Seine Personalkarte ist bekannt.

Dresden. Größlicher Reichsinn eines Autoführers. Der Schlossermeister Theodor Bohomsky feuerte am 13. 11. nachts einen besten Kraftwagen, der ihm zur Reparatur übergeben worden war, durch die Prager Straße. Er fuhr ein rasches Tempo, außerdem war die Straße feucht und die Windstöße sehr heftig. Ueberdies war Bohomsky auch betrunken. So fuhr er die Karre eines Straßenkehrers an, der befehle geschleudert wurde und einen Knochenbruch, sowie eine blutende Kopfverletzung erlitt. Außerdem wurde durch den umfallenden Wagen ein junges Mädchen im Gesicht verletzt. Wegen fahrlässiger Körper-

Verletzung erhielt Bohomst einen Strafbefehl über 14 Tage Gefängnis, den er anfocht. Krumpholtz hatte das b. erweiterte Schöffengericht über die Sache zu verhandeln. Der Angeklagte will durch die viele Wirtstafeln geblendet worden sein. Das Gericht bestätigte die Strafe von 14 Tagen Gefängnis.

Dresden. Im Dienst verunglückt. Am Donnerstag vormittag in der 11. Stunde verunglückte am Rangierbahnhof an der Kunastraße ein Wagenführer dadurch, daß er mit dem Fuß in einer Weiche hängen blieb und von einer Rangierlokomotive überfahren wurde. Schwerverletzt mußte der Mann ins Krankenhaus gebracht werden. Ihm war das linke Bein und der linke Arm abgefahren worden.

Deuben. Grubenstilllegung. Am 1. März sollen alle tiefen Gruben stillgelegt werden bis auf die Gruben „Marie“ und „Voh“.

Pirna. Immer wieder Musikinstrumentenheuer. Die Viehbesorger nahmen von einer Anordnung der Oberbehörde Kenntnis, wonach die Stadt Pirna die Musikinstrumentenheuer einzuführen hat.

Sachsen. Die Metallwarenfabrik Friedrich Hoffmann hat ihren Betrieb geschlossen. Ueber das Vermögen der Firma wurde das Konkursverfahren eingeleitet.

Sachsen. Hilfswerk für Bedürftige. Ein großartiges Hilfswerk zugunsten der Armen organisiert gegenwärtig die hiesige Rotagemeinschaft. Beginnend am 16. Februar sollen an vier Tagen der Woche je etwa 500 Portionen Mittagessen für Bedürftige zum Preise von je 10 Pfennig ausgeben werden. Die Reichswehr stellt dazu drei Heilbäckereien zur Verfügung. Zweck Unterstützung dieses Hilfswerks hat die Rotagemeinschaft zur Sammlung von Geld und Lebensmitteln aufgerufen. Sie führt letzter am 14. und 15. Februar durch die Reichswehr eine Kleider-Sammlung durch.

Sachsen. Opfer der Wirtschaftskrise. Am Mittwoch wurde hier über das Vermögen der Gattin-Gattin G. m. b. H. das Konkursverfahren eröffnet. Ferner hatte der Inhaber des Cafés „Hohenstein“ das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt. Dieser Antrag wurde vom Gericht abgelehnt und ebenfalls das Konkursverfahren eröffnet.

Cunewalde. Radioapparate, von denen man nie etwas hörte. Im Herbst v. J. war in mehreren Zeitungen ein Preisrätsel erschienen. Zahlreiche Personen schickten die Lösung an den Veranstalter ein. Darauf wurde ihnen mitgeteilt, daß sie einen Radioapparat gewonnen hätten, der ihnen nach Einlieferung von 14 M. übersandt werden sollte. Die Preisrätsel waren ihr Geld los, ohne etwas von den Radioapparaten gesehen, geläufig denn gehört zu haben. Die Ermittlungen der Polizei nach dem Preisrätselgewinnern sind im Gange.

Wurzen. Dintel und Kesse zusammen auf der Schulbank. Durch die Witterung ging vor einiger Zeit die seltsame Begebenheit, daß in einer Schule in Amberg Dintel und Kesse für Dornen gemeinlich zum Schulantritt angemeldet worden sind. Auch hier trägt sich derlei Fall diese Dornen zu. Aus einer Familie in der Kaiser-Wilhelm-Straße und ihrer Verwandtschaft kommen zu Dornen zwei Kinder zur Schule, die beide im Alter nur einige Wochen auseinander sind und von denen der eine der Dintel des anderen ist.

Leipzig. Werklehrer und Werkunterricht. Für Lehrkräfte am Jahreskursus des Werklehramts in Leipzig finden im Monat März 1931 Vorlesungen für Werklehrer und Werklehrerinnen nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom Februar 1929 statt. Das Fortbildungsinstitut ist bereit, auch für das Schuljahr 1931/32 Lehrer zur Teilnahme an einem Hauptlehrgang des Vödgogischen Instituts zu Leipzig, Abteilung Werklehramt, zu beurlauben. Die Teilnehmer müssen zehnjährige Befähigung besitzen und mit dem Grundgedanken des Arbeitsunterrichts vertraut sein.

Leipzig. Beim Rangieren tödlich verunglückt. Im Straßenbahnhof Wittenberger Straße geriet am Mittwochabend beim Rangieren der Straßenbahnwagenführer Otto Döbler unter einen Wagen. Mit schweren Rippenbrüchen und Querschnittsfraktur wurde der Verunglückte bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Dort ist er kurz nach seiner Einlieferung gestorben.

Nieder-Seiffenbach. Gefahren beim Skilauf. Beim Skiantwärt der Volksschule verunglückte ein 12jähriger Knabe so schwer, daß er ins Freiberger Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Zum Frauenmord. Am Stande der Ermittlungen in der Angelegenheit des Chemnitzer Frauenmordes wird vom Kriminalamt u. a. folgendes mitgeteilt: Die Ermittlung des Täters und die Auffindung der fehlenden Leichenteile ist noch nicht gelungen. Ueber die Person der Ermordeten wird u. a. gesagt, daß sie in ihren Einstellungen nie lange ausbleibt; überall wurde sie wegen ihrer häufigen Betrunktheit bald wieder entlassen. Ein

stänbiges Quartier hat sie nicht gehabt. In angetrunkenem Zustande, der bei ihr die Regel war, standaktive sie über und wurde ausfällig. Bei diesem Zustande begangen die Nachforschungen nach dem Täter besonderen Schwierigkeiten. Nach dem Ermittlungsergebnis ist die in Chemnitz vielfach verbreitete Meinung, daß ein Massenmörder nach der Art des Düsseldorfster Mordes am Werke sei, unbegründet. Ein Anlaß zu Beforgnissen liegt nicht vor. Es ist vielmehr zu betonen, daß nach den Ermittlungen und nach dem bereits bekanntgegebenen Sektionsbefunde keine Anhaltspunkte für einen Mord vorliegen sind. Daran ändert auch nichts das fastblütige und gefäßlose Versagen der Leiche, da dies erst nach dem Tode geschehen ist. Es besteht vielmehr Anlaß zu der Annahme, daß die Leiche aus anderen Gründen heraus begangen worden ist. Die Ermittlungen nehmen ihren Fortgang. Es sind nach wie vor weitere Angaben über den Verbleib der Leiche dringend notwendig. Die Zahl der eingegangenen Anzeigen und Mitteilungen sind auf über 250 angewachsen. Es befinden sich unter ihnen auch mehrere anonyme Selbstbeschuldigungen, darunter eine, die Detailsangaben über die Verstecke der noch nicht gefundenen Leichenteile enthält. Obwohl die darin gemachten Angaben ziemlich ungenau sind und von vornherein auf Zweifel stoßen mußten, sind doch sofort alle in Frage kommenden Versteckstellen abgesehen worden, ohne daß auch nur eine einzige Angabe des als Fantasieprodukt zu bezeichnenden Briefes sich hätte bestätigen lassen.

Chemnitz. Eine mustergültige Nervenzustand. Am 11. Februar wurde in Chemnitz auf der Dreherer Straße die neue städtische Nervenzustand eingeweiht, die sich an die alte Anstalt anschließt. Der Plan für den Neubau war bereits im September 1928 von den städtischen Körperschaften genehmigt worden. Mit Rücksicht auf die angefallene Finanzlage mußte der Fortgang der Bauarbeiten geduldet werden, so daß sich die Fertigstellung des neuen Hauses hinauszieht. Das nunmehr fertige Gebäude ist 90 Meter lang und enthält 44 Krankenzimmer für 114 Betten. An den einen Mittelhof anschließenden Gebäudeteil füllen sich gleichmäßig nach Osten und Westen je zwei Krankenzimmer. Darzwischen liegen windgeschützte Gärten und Höfe für die Kranken. In dem Zentralmittelteil befinden sich sämtliche Betriebs- und Aufenthaltsräume, während in dem hinteren, durch Glasverglasung besonders abgetrennten Seitenteile die Krankenzimmer untergebracht sind. Große Krankenzimmer wurden im Interesse einer erfolgreichen Heilbehandlung vermieden. Die Schlaf- und Aufenthaltsräume für die Kranken sind nach Süden angeordnet. Die Kranken wohnen in den Hängelbauten in stiller Abgeschiedenheit. Größte Sorgfalt ist auf die Isolierung der Decken gegen Geräusche verwendet worden. Auch die Wände zwischen den einzelnen Krankenzimmern sind gegen Schallübertragungen isoliert. Denn gerade für Nerventränke ist völlige Ruhe eine der wichtigsten Vorbedingungen. Rauschen und Drahtsaum sollen durch Beschallung vollständig in freundliches Grün geschüttelt werden. Bei der Ausführung des Baues ist der Hauptwert darauf gesetzt worden, alles zu vermeiden, was ihm das Gebräue eines Krankenhauses geben könnte. Die ganze Ausführung erinnert mehr an ein Sanatorium. Das Gebäude ist mit allen neuzeitlichen medizinischen und technischen Einrichtungen ausgestattet.

Chemnitz. Der Mordverfuch im Rössner Hellwald aufgeklärt. In letzter Zeit waren des öfteren junge Mädchen in der Umgegend Dainichs von einem Mann angehalten worden. Ende vorigen Monats gelang es der Gendarmerie, den 22-jährigen erwerbslosen Glasarbeiter Otto Dittich aus Dainich zu ermitteln, der gekannt, drei Ueberfälle auf weibliche Personen ausgeführt zu haben. Dabei entfiel der Verdacht, daß Dittich noch andere Straftaten verübt haben könnte. Es wurden deshalb Ermittlungen von der Kriminalabteilung Freiberg unter Leitung des Kriminalrates Rüdiger gemeinsam mit der Dainicher Gendarmerie angestellt, die zu dem überraschenden Ergebnis führten, daß Dittich nicht nur einen weiteren Ueberfall auf ein Mädchen in Sonnabend, sondern auch am 15. November v. J., wie leimergelt berichtet, den Mordverfuch an dem Studenten Schulz aus Döbeln im Rössner Hellwald verübt habe. Dittich ist gefasst und gibt an, ein Sittlichkeitsverbrechen an der Begleiterin des Studenten beabsichtigt zu haben. Durch den vorgehaltenen Revolver hat er Schulz nur erschrecken wollen. Bei dem entwandenen Handgemenge habe er die Waffe ohne seine Wucht entlassen. Dem widerspricht die Tatsache, daß der Ueberfallene außer einem Schnitt in die Bauchhöhle einen zweiten in den Kopf erhielt. Den Revolver soll er kurz vorher von einem Handwerksburschen für drei Mark gekauft und nach der Tat fortgeschickt haben. Die Begleiterin wurde von dem Täter an Boden gerissen und gewürgt. Sie konnte sich jedoch losreißen und lief davon, um Hilfe zu holen. Somit ist von den ermittelten,

schweren Verletzungen genesen. Der Arbeiter Bralle, der im Dezember v. J. als der Tat verdächtig festgenommen war, konnte wieder in Freiheit gesetzt werden.

Leipzig. Höligenstod. Bekanntlich ist kürzlich der „Höliger von Künigau“, Günther Plüschow, im Feuerland tödlich abgestürzt. Dies ist umso schmerzlicher, als der Bruder des verunglückten Höligers, der Höligeroberleutnant Wolfgang Plüschow, mit seinem Begleiter, dem Höligerleutnant Dubsch, am 6. Juli 1918 auf Kubauer Flug tödlich abstürzte. Auf dem Kubauer Friedhof befindet sich ein schlichtes Denkmal zu Ehren der beiden abgestürzten Höligeroffiziere. Günther Plüschow hatte bei seinem letzten Aufenthalt in Chemnitz am Grabe seines Bruders einen Kranz niedergelegt.

Leipzig. Reichsbahnbeamten Stelmann. In der vergangenen Nacht kurz nach Mitternacht der Warte des hiesigen Oberen Bahnhofs, Reichsbahnbeamten Stelmann aus Berga a. d. Elbe.

Leipzig. Mord oder Selbstmord? In Wernsdorf wurde am Donnerstag früh die Gutsbesitzerbehrtrau Hildegard Hempel erschossen aufgefunden. Ob Mord oder Selbstmord vorliegt, muß noch geklärt werden. Vertreter der Staatsanwaltschaft haben sich nach Wernsdorf zur Untersuchung des Falles begeben.

Leipzig. Dreifähriger beim Wohnungsbrand erstickt. Im Hause Poststraße 113 wurde am Mittwoch nachmittag haster Duasim bemerkt, der aus der Wohnung der Familie Salla Kupferschmied kam. Als die Berufsfeuerwehr eintraf und Bewohner des Hauses in die verschlossene Wohnung eindringen wollten, schrie auch Frau Kupferschmied beim und schloß die Wohnung auf. In dieser hatte sie ihren dreifährigen Sohn zurückgelassen, der von der Feuerwehr bewußtlos aufgefunden wurde. Wiederbelebungsversuche waren ohne Erfolg. Der kleine hatte den Erstickungstod erlitten. Der Diebstahlbrand konnte sofort von der Wehr gelöscht werden.

Kottbus. Lohnverhandlungen in der Lausitzer Tuchindustrie ergebnislos. Die Lohnverhandlungen in der Lausitzer Tuchindustrie haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeitnehmer forderten neben Verringerung des Monatslohns und Herabsetzung der Arbeitszeit eine Lohnsteigerung von 10 Prozent. Der Arbeitgeberverband der Lausitzer Tuchindustrie hat wegen der Lohnforderung den Schlichtungsausschuß Kottbus angerufen.

Leipzig. Rekonstruktion der Kettenbrücke. Nach jahrelangem Warten ist nun endlich die Rekonstruktion der Leisener Kettenbrücke ausgeschrieben worden. Es sind bisher fünf Projekte eingelaufen. Die Kosten würden sich auf 7-8 Millionen belaufen.

Wernsdorf. Starke Schneefälle in Nordböhmen. Infolge neuen heftigen Schneefalles sind seit Donnerstag mittag sämtliche Staats- und Verkehrsstraßen in den nordböhmerischen Bezirken Wernsdorf, Rumburg und Schladau für den Fahrverkehr unpassierbar geworden. Es sind über 100 Arbeitslose zum Schneeschleifen eingesetzt worden, deren Tätigkeit jedoch bei dem außerordentlich starken Schneefall nutzlos sein dürfte. Der Verkehr nach Deutschland nach Böhmen ist in diesem Gebiet nur noch auf der Straße Wernsdorf-Geißhennersdorf-Rumburg möglich, von Rumburg aus jedoch bereits unterbrochen, da auch der Schotterweg seit Donnerstag nicht mehr passierbar ist.

Leipzig. Jugendliche Brandstifterin. Die Rössner Gendarmerie lieferte dem Lausitzer Bezirksgericht eine 15-jährige Dienstmagd aus Döbeln-Kahn ein, die ihrem Dienstherrn zweimal das Gehalt angezündet hatte. Das zweite Mal wurde eine Scheune mit Vorräten und landwirtschaftlichen Geräten im Werte von etwa 38 000 Kronen vernichtet. Das Mädchen gab die Brandlegung an: da es ihm auf dem Dorfe nicht gefiel, wollte es sich auf diese radikale Weise seines Dienstes entledigen, um in seine Heimat nach Kuffig zurückzukehren. Der Weisheitspruch der Geschworenen wird unterzucht.

In unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

suchen die Postbezieher die Bezugsgelder für Lieferung des „Kosmos-Zeitung“ im nächsten Monat ein.

Sie bitten auf pünktliche Bezahlung besonders zu achten, da nach dem 28. d. M. vom Postamt eine Sondergebühr für Verzögerung erhoben wird und außerdem mit einer Unterbrechung der „Kosmos-Zeitung“ Lieferung beim Monatswechsel zu rechnen ist.



Ich würde stets nach der Kairo greifen, auch wenn sie bedeutend teurer wäre

Ich habe in meinem Leben schon viele gute Zigaretten geraucht —

aber noch nie hat selbst eine Luxuszigarette mich auf die Dauer so zu befriedigen vermocht, wie diese köstliche Kosmos-Kairo.

Rein und gleichmäßig im Geschmack — würzig und edel im Aroma!



KOSMOS-KAIRO

MIT WERTVOLLEN GUTSCHEINEN

Weißer Woche

ab Montag, den 16. Februar 1931
Morg. Sonnabend Vorverkauf!

Wischtücher, kräftige, bekannte Qualität 2.40
Wischtücher, schwere Reinleinen 4.50
Handtücher, allert. Oberläusitzer Marken, 75, 85 2.50
Das schwerste Reinleinenhandtuch, gestickt u. gebündelt 9.00
Gesundheits-Betttücher, 140/220 2.95
Dowling-Betttücher, 140/220 2.95
Bettfedern - Klassenfedern 6.80
Rehnessel, für Windeln und Gardinen 1.40

Jedes Stück hat auf-
fallende Preisvorteile
Trotzdem Rabatt-Marken

Nemdenstuch, 90 cm breit 2.20
Nemdenbarchent, weiß, 90 cm breit 4.00
Schwerer Rehnessel, für Betttücher, 140 cm breit 9.00
Oberhemden, wä. f. Konfirmanden, mit Trikolin-Brust 2.95
6 Konfirmanden-Taschenstücher, mit bunter Kante 9.00
Weiße Cashanen, große Auswahl 1.50, 95 85
Stamine für Schalengardinen 2.00
Sicht Schweizer Voll-Volle, 116 cm breit 1.45

Kinder-taschen-tücher mit buntem Saum **5**
Tischdecken, weiß, Damast
130/160 180/190 110/110
3.90 3.45 1.90
Kunstseidene Kaffeedecken
130/100, mit farbiger Kante 4.95

Die billige Bettwäsche müssen Sie sehen!
Rehnessel, Bezug u. 2 Klassen 2.90
Linen, Bezug u. 2 Klassen 4.95
Stangenleinen, Bezug u. 2 Klassen 8.50
Damast, Bezug " 2 Klassen 9.95

Ein Posten angeschmückte Leibwäsche:
Tagehemden - 50, Nachhemden 1.95
Flan.-Hemd 1.50, Hemdbesom 1.95
Weiße Sakerel-Röcke 2.45
Barchent-Beinkleider 2.45

Kinder-taschen-tücher mit buntem Saum **5**

Otto Wollgast Inhaber: **Wollgast & Güther Riesa a. E.**

Restaurant z. Wartburg

Morgen Sonnabend und Sonntag
Bodbiausichant.
ff. Bodwürstchen, Reichl. Speisent.
Sonnabend von 7 Uhr u. Sonntag
von nachm. 4 Uhr an
Kümmungs. Unterhaltungsmusik.
Um regen Besuch bitten A. Diegel u. Frau.

Restaurant „Grüne Aue“, Riesa-Gröba.
Sonnabend u. Sonntag
fideles Bodbiertfest.
Um gütigen Zuspruch bitten
Arthur Müller u. Frau.

Gasthof zum Schwan, Merzdorf
Sonnabend u. Sonntag
Bodbiausichant
verb. mit Schlachtfest. Deute Freitag
Antich. Für Unterhaltung ist gesorgt.
Es laden ergebenst ein
Franz Hübner u. Frau.

Gasthof „Zum Anker“ Riesa.
Sonnabend, den 14. und Sonntag,
den 15. Februar
Bodbiert-Ausichant,
wozu freundlichst einladen
Paul Dürlich u. Frau.

Gasthof Promnitz
Sonnabend, Sonntag und Montag
großes Bockbiertfest.
ff. Bodwürstchen, sowie Kaffee u. Waffeln.
Es laden freudl. ein C. Meitz u. Frau.

Gasthof Grödel.
Deute Nachtschlachtfest. Ab 4 Uhr
Beilkeisch.
Stimmungsvolle Musik.
Freundlich laden ein Kurt Garbe u. Frau.

Zur
Fastnachtsbäckerei!
Feines Weizenmehl 5 Sd. 1.25 RM
Zuder (ohne Rohart) Sd. 28 Sg.
ff. Margarine, gepakt Sd. von 50 Sg. an
Feines Tafelöl Sd. 50 Sg.
Kosfett (arantiert Sd. 70, 48 Sg.
rein)
Schweinefett, amerik. Sd. 70 Sg.
Silanemus (feinkes Sd. 42 Sg.
Langermünder)
Silanemus (f. Langer- Sd. 90 Sg.
münder) Omer
5% Rabattmarken 5%
Thams & Garls, Riesa.

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 15. Februar
die **Stimmungs-Ballmusik.**
Blas- und Streichmusik.
Freundlich laden ein H. Kunze.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
Sonntag Fastnachtsvergügen für Jung und all.
Ergebenst laden ein Max Wolf.

Gasthof Kobeln.
Sonnabend, 14. und Sonntag, 15. Febr.
Karpfenschmaus.
Sonntag ab 7 Uhr Ball.
Dazu laden freudl. ein Franz Dreißig u. Frau.

Waldschlößchen Röderau
Sonntag, den 15. Febr.
Groß. Fastnachtsball
Alle Mitglieder und Angehörige laden nochmals herzlichst ein
Sportverein Röderau

Billige Ware kann man überall kaufen!
Gute Ware kauft man **billig**
bei
W. Fleischhauer
Nachf. **Riesa**

Gasthof Hadewig.
Sonnabend, d. 14. Febr.
großes Preis-Statu.
2 Serien. Anfa. 1/8 Uhr.
Es laden freundlichst ein
H. Klebe.

Mittagstisch
preiswert u. reichlich im
Hotel Wettiner Hof.

Die hochfeine
Edenpflanzenbutter
ist nur 90 A. Steinmetz-
Welschschrot, Rosen-
schrot, die billige Kraft-
nahrung. Saftige Feigen,
Wb. 60 A. gute Datteln,
Wb. 80 A. Chlakanien,
Wb. 55 A. Radebrot-
kollproben gratis.
Reformhaus Eden, Riesa
im Durchhaus.

Rieser Fischhalle
Wild- u. Geflügelhandlg.
Goetfstr. 37 - Tel. 958
empfiehlt
pa. ausgefr. Hasen
im Fell Wb. 80 Sg.,
gekocht Wb. 1.30 RM,
gepakt Wb. 1.50 RM.
Geflügel
leb. Karpen u. Schleien
10 Stk. weißfleischige
Schottenheringe 75 Sg.
Wohl dazu gratis.

Herzlichen Dank
allen denen, die unfer-
rer lieben
Lia
den Sarg so reich mit
Blumen schmückten.
Röderau u. Jahnndorf,
den 13. 2. 1931.
In tiefer Trauer
Richard Dietrich u. Frau
noch Großeltern.

Sächs. Militärverein I Riesa.
Am Sonnabend, den 14. Febr., abends
7 Uhr, findet im Schützenhaus unter
73. Stiftungsfest
statt, wozu alle lieben Kameraden mit
werten Angehörigen hiermit nochmals besul.
ein-
geladen werden. Die geladenen Kameraden und
Gäste sind willkommen. Wir sehen zahlreicher Be-
teiligung gern entgegen.
Der **Schauführer.**

Vereinsnachrichten
Militärverein Gröba. Sonntag, d. 15. 2., nachm.
3 Uhr Hauptversammlung im Gasthof Große
Jahresbericht, Kassenbericht, Dahlen, Bericht-
denes. Um zahlreichen Erscheinen wird gebeten.
Stahlhelm, D. v. S. Riesa. Auf den heute abend
stattfindenden Vortragabend der D. v. S. v.
wird empfehlend hingewiesen.
Edm. 178er Riesa u. Umgeb. Sonnabend, den
14. 2., abends 8,15 im Rest. zur Elbterrasse
wichtige Monats-Versammlung. Reizloses Ge-
schehen wird erwartet.
Vienensüchter Riesa u. Umg. Sonntag, 15. 2.,
15 Uhr Goldener Löwe außerord. Osteri. mit
Bücheldienerort. Köhnel.
R. v. O. Heute 8 Uhr Mitgliederversammlung
Bürgergarten. Wichtige Tagesordnung. Auf-
hellung der 4. Kl.
S. v. M. Spiel gegen 09 steigt 14,45 Uhr.
Mittw. nach Coswiz, Sonntag melden beim
Spiel.

Gott der Herr rief heute meinen ge-
liebten Mann u. treuesten Lebensgefährten,
unseren edlen Vater
Herrn Oberwaffenmeister I. R.
Hermann Stotz
zu sich in sein himmlisches Reich.
In tiefstem Schmerz Frau Celena Stotz
verm. gew. Kraut geb. Wolf
zugleich im Namen ihrer Kinder.
Riesa, Goetfstr. 100, 12. Febr. 1931.
Die Beerdigung findet Montag nachm.
3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Turnverein Röderau.
Die Spiel- und Sportabteilung ladet zu
einem am Sonnabend, den 14. Februar, im
Gasthof Wörlich stattfindenden
Vergnügen
alle Mitglieder und deren Angehörige aufs Herzl.
ein. Anfang 7 Uhr. Der **Ausichant.**

Gasthof Mautitz
Sonntag, den 15. 2., Karpfenschmaus
mit Bodbiertfest und Ball.
Sonnabend Antich. Stimmungstapele.
Es laden freundlichst ein
A. Richter und Frau.
Fastnachtsdienstag Koster Ballbetrieb
mit Neberausichungen. - Damengewahl.

Fahrradmäntel 2.60
rau und rot verkauft ab Sonnabend
Albin Bley, Goethestr. 57.

Strehla (Elbe) Hotel am Bahnhof
Sonntag, 15. Febr., u. 6 Uhr ab
Fastnachtsstummel u. Tanzdien-
betrieb. 10 Uhr große Schme-
ballschlacht. A. Kühne.
Rückfahrt mit Auto jederselt M. 4.-
S. Weise, Mietauto.

Angelschick, Rabiau
Goldbarik, Fischkiet
Schollen, Rotzunge.
Clemens Bürger.

**Prima Rind-,
Kalb-, Schweine-
und Pökelfleisch**
sowie sämtliche
hauswirtschaftliche
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
zu billigsten Preisen
Fritz Müller
Schloßstraße 18.

Wichtig!
Arbeitslose, Ausarbeiter
Costal- u. Kleinrentner
erhalten morg. Sonnabend
Briketts
ab Hagen, Str. 1. - Mf.
bei S. Riese, Fabrikat,
Riesewald.

Blut-Apfelsinen
noch billiger
3 Pfund 85 Pfg.
Im übrigen trotz s. Z. größtenteils teurerer Einstan-
dpreise infolge höherer Markt-Notierungen noch die
unverändert

billigen Eröffnungs-Preise
für nachstehende Waren:
Feine Apfelsinen, blonde
4 Pfund 90 Pfg. u. 17 Stück 1.- Mk.
Feinste große Jaffa-
Apfelsinen, 5 Stück 70 Pfg.
Mandarinen, 2 Pfd. 75 Pfg.
vorzügliche Früchte, bald die letzten!
Zitronen, 10 Stck. 45 Pfg.
besonders große, tadellose!

Bananen, 1. Sorte
2 Pfund 85 Pfg., 1 Pfund 45 Pfg.
Kokosnüsse mit Milch
schöne große, Stück 35 Pfg.
Kranz-Feigen
prima, Kranz nur 15 Pfg.
Datteln, hochfeine
1/2 Pfund 35 Pfg., 1/2 Pfund 65 Pfg.

Eisenberg
Abt. Schürschle - Laden Capitol-Passage
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Die neue Geschäftsordnung.

Die Berichte über die langjährige Reichstagsführung mit ihren vielen Abstimmungen lassen wohl die Vorgänge im Reichstag am Montag und in der Montag-Nacht erkennen, sagen aber nichts, um was es schließlich ging. So vermag man sich aus den Angaben, daß eine Veräufßerung der Geschäftsordnung beschlossen sei, kein richtiges Bild zu machen. Und doch ist es erforderlich, zu wissen, daß der Reichstag sich nunmehr eine Geschäftsordnung gegeben hat, die die Obstruktion verbietet, die Arbeitsunfähigkeit so ziemlich ausschaltet, das Mehrheitsrecht mehr zur Geltung bringt, dem Präsidenten größere Rechte einräumt. Das sind aber nur Nebenfragen, auch Grundrissliches ist beschlossen worden. Beschlossen ist in der Hauptsache die wichtige Bestimmung, daß keine Ausgaben mehr ohne Deckung erfolgen sollen und Anträge belanglos werden, die vielleicht eine Zusatzmehrheit erhalten können und Ausgaben enthalten, für deren Deckung nicht gesorgt ist. Die also den ganzen mühsam aufgebauten Etat umwerfen können. Der in dieser Frage beschlossene Wortlaut heißt: „Finanzvorlagen werden vom Präsidenten des Reichstages dem zuständigen Ausschuss und dem Haushaltsausschuss überwiesen, wenn nicht die Reichsregierung einer abweichenden Haltung zustimmt.“ Durch diese Ueberweisung ist das Uebertragungsmoment ausgeschaltet. Der Ausschuss hat die Anträge und Vorlagen gründlich zu prüfen und den Etat zur Hand zu nehmen, um festzustellen, ob sich die Ausgaben einordnen lassen. Er wird, wenn der Etat keinen Deckungsplan aufweist, die Antragsteller, und sei es die Regierung, fragen, wie die Mittel aufgebracht werden sollen.

Nun bestand immer schon die Vereinbarung, daß keine Anträge eingebracht werden sollten, die Ausgaben forderten, ohne daß für eine Deckung gesorgt war. Die Regierung hatte in verschiedenen Hinsichtswendungen, namentlich dann, wenn neue große und großartige Bewilligungen des Reichstages zu erwarten waren, an die Parteien appelliert. Die Parteien hatten ihr Wort gegeben, nicht zu verlangen, was über den Rahmen der Vermunft hinausginge. Und doch wurde zu wiederholten Malen durch Beschlüsse über den Etat hinaus, einmal hier, das andere Mal da, ein Etatsposten zerstückt und die Ueberführung des Etats bedingt.

Die geschäftsordnungsmäßige Festlegung der Behandlung von Ausgabe-Anträgen gibt die Gewähr für den Finanzminister, daß seine Requisitionen nicht über den Rahmen hinausgehen werden. Gleichzeitige aber sollen die Einnahme-Anträge ebenso behandelt werden, daß heißt, Anträge auf Einnahmeverbesserungen, ob sie von den Parteien oder von der Regierung kommen, werden mit der gleichen Sorgfalt geprüft. Ein stabiler Zustand soll geschaffen, eine Beruhigung des Etats, wie man sagen kann, herbeigeführt werden.

Man darf diese neue Geschäftsordnungsbestimmung als das Wichtigste der neuen Beschlüsse erklären. Daneben hat die neue Bestimmung der Vertrauensfrage noch Bedeutung. Wir erleben in letzter Zeit immer wieder, daß die Vertrauensanträge zu oft und rückwärts kommen, vielfach unmotiviert. Jetzt ist eine feste Fassung für die Vertrauensfrage gefunden worden. Man kann fortan also nicht mehr durch willkürliche Anträge Vertrauensanträge aus der Welt schaffen, sondern immer wird den Vertrauensanträgen ein Vertrauensantrag gegenübergestellt. Und wenn die Regierung das Vertrauen erhalten hat, müssen die Vertrauensanträge als erledigt gelten. Der Reichstag lehrt damit zu der auch in anderen Parlamenten üblichen Vertrauensfrage zurück.

Die Interpellationen sollen eine knappe und sachliche Form erhalten und müssen die Unterstützung von 30 Mitgliedern haben. Die kleinen Minderparteien können also fortan keine Interpellation einreichen. So z. B. wäre der Wirtschaftspartei das Recht dazu genommen. Bisher konnte jede kleine Gruppe so viel wie sie wollte darauflos interpellieren und mit den namentlichen Bestimmungen wurde nachgerade Unfug getrieben. Gerade der Reichstag, der die neue Geschäftsordnung beschließen wollte, erlebte den Unfug der namentlichen Bestimmungen bis zur Verzweiflung und mußte, um den Zweck zu erreichen, bis in den frühen Morgen, gerade wegen der vielen namentlichen Bestimmungen ausdauern. Wäre hier nichts geändert worden, so hätte tatsächlich eine Obstruktion die Möglichkeit, den Etat um ein Jahr hinauszuwickeln, denn man hat ausgerechnet, daß namentliche Bestimmungen zu jeder Etatsposition eine Zeit von mehr als 300 Tage in Anspruch nehmen würde. Jedenfalls hat sich der Reichstag in der Mehrheit rechtzeitig zur Wehr gesetzt.

Selbstverständlich kann eine Opposition auch bei Ausübung der jetzigen Geschäftsordnung den Beratungen des Plenums Schwierigkeiten bereiten. Diese Schwierigkeiten aber sind in den Hauptpunkten eingeschränkt und nur gelegentliche Kenner der Geschäftsordnung werden Mittel und Wege finden, um eine Verstockung der Verhandlungen zu erreichen.

Wenn gleichzeitig die Immunität der Abgeordneten beschränkt wurde, so gehört das nicht unmittelbar zur Geschäftsordnung. Diese Frage aber wurde mit Rücksicht auf die Geschäftsordnung in Verbindung gebracht. In zwei Beschlüssen ist bereits beschlossen worden, daß die Abgeordneten-Immunität dem parlamentarischen Redakteur nicht mehr bedenklich ist, und daß in zahlreichen Fällen die Immunität aufgehoben werden soll, soweit es sich um Verfolgungen handelt, die aus redaktioneller Tätigkeit kommen.

Die evangelische Reichstagsung für kommunale Arbeit.

* Berlin. (Telunion.) Der Evangelische Reichsausschuss für kommunale Arbeit erstreckte am Mittwoch in Berlin seine Reichstagsung, die der Behandlung der für Kirche und Kommune gemeinsamen Fragen gewidmet ist. Es waren vertreten die Reichsregierung, das Reichsinnenministerium, das Reichsarbeitsministerium, das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsministerium für Volkswohlfahrt, der Deutsche Städtebund, der Deutsche Landgemeindetag, außerdem eine Reihe von Abgeordneten und führenden kommunalen Politikern, sowie die obersten kirchlichen Behörden, die Kirchengemeinden und der Caritasverband.

Direktor D. Steinweg führte die Aufgaben des Ausschusses, der sich das Ziel gesetzt habe, die viel verzweigte Arbeit der Kirche und ihrer Organisationen mit den kommunalpolitischen Problemen in Berührung zu bringen.

Generalsuperintendent D. Karow behandelte dann in einer Ansprache das Problem von Kirche und Kommune. Beide hätten von altersher gemeinsame Arbeitsfelder gehabt und auf dem vielverzweigten Gebiet der Wohlfahrtsarbeit der Kirche und der Jugendpflege werde auch trotz der veränderten Verhältnisse eine ständige Berührung bleiben. Diese Berührung sei auch durch die Persönlichkeiten gegeben, die gleichzeitig in der Kommunalpolitik und in der Kirche tätig seien. Dadurch werde um beide Lebenskreise ein Band geschlossen und die Gewähr gegeben, daß evangelische Geist sich im öffentlichen Leben der Gemeinden wirksam verführe. So würde die Kirche durch ihre Glieder in

Sächsischer Landtag.

Unglaubliche kommunistische Rohheit: „Man hätte den heimkehrenden Frontsoldaten die Köpfe abreißen müssen“.

III. Dresden, 12. Februar 1931.

Das Haus fährt in der am Dienstag unterbrochenen

Ausprache über eine Reihe Schulfragen

fort. Die Abstimmungen sollen am nächsten Dienstag stattfinden.

Abg. Bögel (Soz.) wendet sich sehr scharf gegen den deutschnationalen Redner Abg. Siegert, von dem er behauptet, daß er in unverantwortlicher Weise gegen Frankreich, Böhmenverhandlung und Frieden gehet. Der Schüleraustausch diene dem Frieden. Der nationalsozialistische Antrag auf Beseitigung des Buches „Im Westen nichts Neues“ aus den Schulbüchern bedeute nichts als Dummheit. Er bedauere es, daß die sächsische Regierung als erste ein Verbot des Films „Im Westen nichts Neues“ beantragt habe. Sie habe den Film nicht einmal gekannt, sondern ihren Schritt nur aus Angst vor der Strafe unternommen.

Abg. Stenikowski (Nat.-Soz.) erklärt, seine Partei werde dem Antrage auf Anordnung einer Totengedenkstunde für die Gefallenen zustimmen; außerdem beantrage sie, in allen Schulen Sächsens am 4. März jedes Jahres der sächsischen Gefallenen anlässlich der Ansehensdemonstration am 4. März 1919 in würdevoller Weise zu gedenken. Hätte damals die Berliner Regierung nicht so viel mit der Sicherung ihrer Diktatorherrschaft zu tun gehabt, dann hätte sie sich um das Schicksal der Grenzlanddeutschen kümmern müssen. Das gegenwärtige Staatsgebilde, das sich auf die Vorgänge vom 9. November 1918 stütze, werde von den Nationalsozialisten nicht anerkannt. Die Teilnahme an den Verfassungsfeiern dürfe für die Schulkinder nicht obligatorisch gemacht werden. Wenn der Abgeordnete Frigische die sächsischen Schulverhältnisse ablehne, dann müßte er sich auch gegen das niederländische Dankgebet wenden. Bezeichnend sei es, daß Abg. Frigische nichts gegen die Propaganda gegen die Nationalsozialisten habe, sondern sich gegen die Nationalsozialisten selbst wende und sie als „vorkommliche Elemente“ bezeichne. Daraus spreche der Geist einer abstoßenden Weltanschauung über den aufsteigenden Nationalsozialismus.

Abg. Heintze (D.-P.) bittet das Volksbildungsministerium, Mühe zu geben, daß nicht die leitende Institution der gegenwärtigen Schule durch politische Wellen zerfallen werde. Die vorliegenden Anträge seien nichts als ein Anlaufen gegen die Schule, die jede Partei nach ihrem Bunde gehalten müßte. Wenn schon Verfassungsfeiern abgehalten würden, dann müßten sie auch obligatorisch sein. Die Wirtschaftspartei werde besonders dem zustimmen, daß die Grenzgebiete von den Sparmaßnahmen verschont bleiben.

Abg. Vogel (SPD.) lehnt die Einrichtung eines besonderen Gedenktages für die Gefallenen ab; er besteht auf der Durchführung der Feiern am Verfassungstage.

Abg. Freytag (Soz.) lehnt sich für die Beseitigung von Schulklassen ein, die mehr als 40 Schüler haben; der Unterrichtserfolg dürfe durch die beschriebene Zusammenlegung von Klassen nicht beeinträchtigt werden. Er lehnt sich für die Dürerschule und den Schüleraustausch ein.

Abg. Kunz (Nat.-Soz.) wendet sich gegen die Beseitigung des Buches „Im Westen nichts Neues“ in den Schulbüchern wegen der Oberflächlichkeit dieser Kriegsschilderung. Auch der Nationalsozialist sei ein Gegner des Krieges, habe aber einen anderen Sinn vom Kriege als Remarque. Dessen Kriegsschilderung sei als eine Beleidigung der Frontsoldaten anzusehen und deshalb müsse die

Regierung gegen das Buch energisch Front machen. Für die Nationalsozialisten sei der Pazifismus eine falsche Moral. Den Nationalsozialisten dürfe man nicht den Vorwurf der Kriegsehe machen, sie beäugten den Kampf nur zur Selbsterhaltung des Volkes.

Abg. Breitenborn (Komm.) nimmt Stellung zu den Ausführungen seines Vorredners. Er sagt wörtlich: Man hätte den heimkehrenden Frontsoldaten nicht nur die Köpfe abreißen müssen, sondern ihnen die Köpfe abreißen müssen. (!)

Abg. Gardt (D.P.) betont zunächst, daß es ihm schwer falle, nach einem Redner zu sprechen, der solche Ausführungen, wie sie eben der Abg. Breitenborn gemacht hat, tun durfte. Ferner weist er darauf hin, daß die Beratung gezeitigt habe, wie sehr man Schulfragen mit Politik verknüpfte. Seine Partei sei für eine staatsbürgerliche Erziehung, lehne aber eine Befassung mit politischen Dingen für die Schule ab. Durch eine Politisierung müsse auch die Autorität der Schule leiden. Er fordere den Nationalsozialisten zum Gedenken an die deutschen Gefallenen. Seine Partei halte grundsätzlich den Schüleraustausch für eine gesunde pädagogische Maßnahme; nur liege die Gefahr der Uebertragung vor.

Abg. Siegert (Dn.) fordert, um den Schwierigkeiten der Durchführung von Verfassungsfeiern aus dem Wege zu gehen, die Abschaffung. Er schließt sich den Nationalsozialisten voll an in der Verurteilung des Remarque-Buches und „Im Westen nichts Neues“. Ein Buch, das Worte enthalte, wie „es ist eine häßliche und schmutzige Sache, für das Vaterland zu sterben“, sei kein Erziehungsmittel für die Schulkinder. Der Redner befaßt sich dann nochmals mit dem Schüleraustausch, den auch er für durchaus pädagogisch wertvoll halte, aber die Nebenumstände, die gerade den Austausch mit Frankreich begleiteten, müsse er verurteilen, da hinter diesem Austausch weniger pädagogische als parteipolitische, politische Beweggründe ständen. Der Redner schließt: Er halte ein Buch von marxistischen Gedanken in der Erziehung für ein Unglück für unser deutsches Schulwesen. Wir brauchen eine deutsche und eine christliche Schule.

Ministerpräsident Schick verneinte nochmals die Eignung des Buches für den Schulgebrauch. Er verurteilte scharf dem Buch ebenso ablehnend gegenüber wie die Abgeordneten Kunz und Siegert. (Große Unruhe links.) Er bejahte aber, ob man durch ein Verbot der Besprechung dieses Buches mit Primanern etwas im Sinne der Antragsteller erreichen würde. Der Ministerpräsident legt das weitere die Stellungnahme der Regierung zu den vorliegenden zahlreichen Änderungsanträgen dar und schließt: Es werden häufig Klagen laut, daß es recht schwer ist, namentlich in den Hochschulen die nötige Disziplin aufrecht zu erhalten. Ich richte einen Appell an alle Eltern, Erziehungsberechtigten, aber auch an alle Parteien, in dieser Beziehung immer das Wohl der Schule und der Schüler im Auge zu haben. In der Frage der politischen Betätigung der Schulkinder vertritt ich den Standpunkt, daß der Jugend am besten gedient wird, wenn jede Parteipolitik der Schule fernbleibt. Ich appelliere an alle Parteien, die Regierung hierin zu unterstützen und sich mögliche Zurückhaltung aufzuerlegen (Beifall rechts).

Damit schließt die Sitzung. Die Abstimmungen finden nächsten Dienstag, den 17. Februar, nachm. 13 Uhr statt. Außerdem steht auf der Tagesordnung als zweiter Punkt der nationalsozialistische Antrag auf Auflösung des Landtags. Schluß der Sitzung: 18 Uhr.

das politische Leben hinein und verwirklichte den Geist opferfreudiger Liebe, den kein politisches Gemeinwesen entbehren könne.

Justizrat Falkenleber sprach für den Kreis der Kommunalpolitiker. Er berührte insbesondere die Gebiete, auf denen die kommunale Selbstverwaltung mit den evangelischen Interessen zusammenhängt: die Krankenhausfürsorge, das Friedhofswesen und die Schule. Wenn gerade auf diesen unstrittenen Kampfgebieten sehr viele unerfreuliche Erscheinungen des kommunalpolitischen Lebens zu verzeichnen seien, so beweise dies die Notwendigkeit, daß die protestantische Weltanschauung auch im Leben der Kommune die ihr gebührende Beachtung erlange.

Die Donnerstagstagung des Reichsrats.

Berlin. Der Reichsrat genehmigte am Donnerstag eine Resolution zum Geleit über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt. Die Vorlage verlängert die Befugnis der Rentenbankkreditanstalt zur Gewährung landwirtschaftlichen Kredits bis Ende 1935, ermächtigt die Beteiligung der Anstalt an anderen Kreditanstalten in weiterer Umfang als bisher und erweitert die Deckungsmöglichkeiten für die von der Rentenbankkreditanstalt ausgebenen Schulverschreibungen.

Gegen die Stimmen Bayerns genehmigte der Reichsrat dann eine Vorlage, die die bis Ende März befristete Notverordnung vom Juni v. J. über den Waffennhändler zum Gesetz erhebt. Es wird danach das Verbot des Führens von Dies- und Stokwaffen bei Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr für die Dauer geltend gemacht.

Weiter hatte der Reichsrat noch einen Rest von 108 Eingekerkelungsbeschwerden von Ausländern zu erledigen, gegen die Thüringen Einspruch erhoben hatte. Es wurde unter Hinweis auf die heutigen Reichsratsverhandlungen vorge schlagen, über alle diese Fälle ohne Ausnahmeverbarung summarisch abzukommen und den Einspruch Thüringens abzulehnen. Der Vertreter der thüringischen Regierung widersprach diesem Vorgehen, das der bisherigen Uebung des Reichsrates widerspreche, gab sich aber zufrieden anlässlich des Erfolges, den der Thüringische Einspruch insofern gehabt habe, da als Voraussetzung für die Eingekerkelung zunächst ein Inlandsaufenthalt von 30 Tagen bis vor 10 Jahren notwendig ist.

Zusammenkünfte im Roggenkühlungsprozeß.

Um die Bezüge von Dr. Waade.

Abg. Berlin. Im Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Roggenkühlung fanden am Donnerstag auch erneute Auseinandersetzungen über die Bezüge des Reichskommissars Dr. Waade statt. Der deutschnationalen Abg. Stubbendorff fragte Dr. Waade, welche Bezüge er neben seinem Ministerialdirektor-Gehalt als Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission erhalten habe. Dr. Waade verweist auf die vertrauliche Mitwirkungsbescheinigung des Ausschusses, in der alle diese Fragen eingehend geklärt worden seien. Er habe sich damit einverstanden erklärt, daß diese

Angaben aus dem Protokoll der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Stubbendorff warf darauf Waade vor, daß er letzter Frage ausweichend sei. Dr. Waade habe als Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission teilweise ein Monatsentkommen von 4000 RM. bezogen, dazu sein Gehalt als Ministerialdirektor von 1500 RM. monatlich, also zusammen ein Monatsentkommen von 5500 RM. Dr. Waade protestierte gegen dieses Vorhaben des deutsch-nationalen Abgeordneten. Die wahren Tatsachen könnten jederzeit aus dem Protokoll des Ausschusses festgestellt werden. Die von Stubbendorff angegebenen Zahlen hätten aber nichts mit der Wahrheit zu tun.

Die Berliner Volkszeitung teilt unter der Ueberschrift „Wann verschwindet Dr. Waade“ mit, in der vertraulichen Sitzung am Mittwoch sei festgestellt worden, daß Dr. Waade in seiner Eigenschaft als Mitglied der deutsch-polnischen Roggenkommission, der er nur deshalb angehört, weil er Reichskommissar für die Getreidewirtschaft war, monatlich Bezüge in Höhe von etwa 300 RM. erhalten habe. Das Blatt knüpft daran folgende Bemerkungen: Diese Feststellung erregte deshalb peinliches Vernehmen unter den Mitgliedern des Ausschusses, weil Dr. Waade bei einer früheren Behandlung der Frage, welche Bezüge er erhalte, behauptet hatte, er werde als Reichskommissar überhaupt nicht honorisiert, sondern bekomme nur in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsforstungsstelle das Gehalt eines Ministerialdirektors. Ganz besonders charakteristisch ist, daß Dr. Waade vor etwa 8 Monaten, nachdem die Frage seiner Bezahlung als Reichskommissar in der Presse mehrfach erörtert worden war, es für besser befunden hat, auf jene Monatsentnahme auf 3000 RM. zu verzichten. Eine besondere Pikanterie gewinnt die Angelegenheit dadurch, daß die Bezüge der deutsch-polnischen Roggenkommission nicht etwa vom Ministerium festgesetzt worden sind, sondern daß diese Kommission sich ihre eigenen Bezüge — für eine Arbeit von jeweils wenigen Stunden im Monat — selbst in der doch beinahe phantastischen Höhe von 8000 RM. je Kopf festgesetzt hat.

Zuletzt gegen Grenzrevision.

Außenminister Jazelski erteilte gestern dem Auswärtigen Ausschuss des Senats einige Auskünfte über die außenpolitischen Fragen. Jazelski betonte abermals, daß jede Grenzrevision undistastabel sei. Der Minister berichtete sodann, daß seit einiger Zeit polnisch-russische Besprechungen über einen Richtangriffspunkt geführt würden. Polen sei im übrigen bereit, den Litwinow-Pakt zu erweitern. Der Minister dementierte dann energisch die Gerüchte über eine Beteiligung Polens an einer angeblich geplanten Antifront. Ebenso sei die Nachricht von dem Plane Bilsudskis, den Korridor gegen Litauen auszutauschen, aus der Luft gegriffen. Pommerellen sei in seiner Mehrheit von Polen besetzt und gegenüber Litauen bestehe keinerlei polnische Expansionspolitik. Jazelski nannte dann das Genser Ergebnis einer polnischen Erfolg, was schon daraus hervorgehe, daß die wichtigsten Forderungen Deutschlands unberücksichtigt geblieben seien.

Kaufmann werden für den Reichstag nur noch in den beiden ersten Jahren insgesamt 200 Millionen entnommen, und zwar 100 Millionen für 1931 und 100 Millionen für 1932. Die weiteren 400 Millionen fließen der Bank für Industrie- und Handelskreditanstalten zu, um von dieser für eine Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen verwendet zu werden. 200 Millionen werden allein für die Entwicklung im Rahmen der Ostpolitik bereit gestellt. Unter den übrigen Aufgaben befindet sich die Förderung gewerblicher Betriebe und die Unterstützung der landwirtschaftlichen Produktionssteigerung. Der größte dieser Aufgaben soll die Bank durch eine Kapitalerhöhung von 10 auf 50 Millionen angepackt werden. Vom Jahre 1932 ab sollen die übrigen Unternehmungen, deren Betriebsvermögen 500.000 Mark nicht übersteigt, von der Industrielage befreit sein.

Deutliches und Sächsisches.

Reise, den 13. Februar 1931.

Winterfreuden. Wenn die Tage langem, kommt der Winter erst gegangen! Ja, als die Tage im Januar länger wurden, wandelte sich das Wetter zu winterlichem Charakter. In den Bergen fiel reichlicher Schnee, die Winterpostler schloffen neue Hoffnungen und die Naturfreunde warteten auf die grandiosen Herrlichkeiten des Raufreiß. Der Februar soll nach den Voraussagen der Wetterwarten durchaus winterlichen Charakter behalten. Also hinaus in die erhabene Bergfreiheit, die Schönheiten der Heimat zu genießen! Wer kann, schneide seine Bretter unter die Füße und schreite furchlos, um dann in raschem Fluge von den Höhen talwärts zu laufen. Nur orientiere man sich auf fremdem Gelände, denn oft sind lange Waldschneehänge ganz und gar von Schnee bedeckt, das eben nur noch die Spitzen der Bäume über die weiße Decke ragen. Der Skier, der solches Gelände nimmt, richtet, ohne es zu wollen, großen Schaden an, denn die meist glashart gefrorenen Kronenspitzen der Jungpflanzen brechen unter seinen Brettern wie Darrholz. Wenn auch die Nadelbäume in solchen Fällen das Bestreben haben, einen Zweig der nächsten Kette aufzurichten und als Ersatzspitze auszubilden, so bleibt doch immer ein Schneestiefel oder ein schlimmerer Fallteil der Schaden so groß, daß ein ganzer Teil der Jungpflanzen eingeebnet kann. Was während der warmen Jahreszeit gilt: „Hege! Hege! Hege!“, das gilt auch im Winter. Zuweilen sind die Schneehänge so steil, daß sie nicht durch einen Einzelstiel der Fortbewegung zu verlassen lassen will, der weiche Schneehänge und Hänge. Die Bergwelt ist so groß und weit, daß seiner sportlichen Betätigung und seinem naturtrohen Ausleben doch kein Abbruch geschieht.

SPD. Volkstrauertag und Jugend. Am Sonntag Reminiscere, am 1. März, feiert das deutsche Volk wieder seinen Volkstrauertag. Das deutsche Volk gedenkt seiner toten Väter. Die Beweggründe, die zur Schöpfung jenes Ehrentages führten, zeichnen sich durch ihre besondere Charakteristik aus. Aus dem Volke heraus wuchs das Verlangen nach diesem stillen Tag Reminiscere, nach dem Tag des Gedächtnisses, und nicht von oben herab diktiert wurde jener große Gedächtnistag des Jahres. Wohl sind unsere lieben Toten unvergessen, aber gerade dieser eine Tag soll alles vergessen machen, was sich trennend unter das Volk mischte. Lieber Parteien hinweg und alle Weltanschauungsfragen soll der Schein erfüllten Gedankens und der Glanz der Tränen leuchten in die Herzen aller, die sich deutsche Brüder und Schwestern nennen. Und auch die Jugend, unsere Kinder sollen sich zu dieser stillen Heldenbekehrung bekennen. Das kommt dem künftigen Herz so unendlich nahe, wenn vom Gedächtnis gesprochen wird! Wieviel mehr noch, wenn es sich um das Gedächtnis der Väter handelt! Unsere Kinder sollen nicht nur wissen, welches die besondere Bestimmung jenes geweihten Tages ist, sollen nicht nur hören von dem großen Kriege, vom deutschen Schicksal, sie sollen aufleben zu den Kämpfern von damals und dem Gedächtnis ihrer Väter, die die Heimat frei hielten von der Fremde großer Uebermacht. Mag den Erwachsenen die Millionenzahl der Opfer die Schwere der Zeit von 1914 bis 1918 von neuem vor Augen führen, mögen sie mit aufrichtigem Schmerz vernehmen, daß die Gesamtzahl der in Frankreich Gefallenen etwa 900.000 beträgt und davon als verlorene mehr als 200.000 anzusehen sind, die Jugend soll darin immer nur die Größe der Vergangenheit erblicken und mit Ehrfurcht von den Helden sprechen wie es ein einjames Westkrenz an der eisigen Grenze verkündet, daß im Jahre 1918 Erzengel Gabe aufgestellt hatte: Wanderer blicke gen Westen, hinauf zu den Bergen in Ehrfurcht! Helden dort hielten für dich; Wanderer, bete für sie! An diesem Tage Reminiscere, an dem niemand abseits stehen kann, soll auch die Jugend den Sinn des ersten Tages mitempfinden, weniger in Schmerz als in Ehrfurcht, weniger in Trauer als im Hoffen, daß der gute Geist jener Väter, die Deutsche waren, auch die jetzt Ringenden, das in der Entwicklung begriffene und kommende Geschlecht begeistern muß zu einem neuen Freiheitsmorgen deutscher Väter. Es kann für die Eltern und Erzieher keine schönere Aufgabe sein, als der Jugend in diesem Sinne die Bedeutung des Sonntags Reminiscere, des deutschen Volkstrauertages, ins Herz zu legen.

Dresden. Zur nationalen Opposition. In einer sehr gut besuchten Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei, Johannstadt, unter Leitung des Hauptmanns von Ueberkeim im Johannstädter Casino sprach Dr. Heins Koch über das Thema: „Unsere Feinde, unsere Freunde, unsere Ziele 1931“. Ausgehend vom Ausgang der Reichstagspartei aus dem Reichstag, der die lebhafteste Zustimmung der Versammlung fand, wandte sich der Redner scharf gegen den Versuch der Umbildung der nationalen Opposition durch die neue Geschäftsordnung, die unter Druck der Mittel 85 und 84 der Verfassung zustande gekommen sei. Die Links- und Mittelparteien hätten damit Charakter an ihren eigenen heftigsten demokratischen Ueberzeugungen gelöst und selbst den Bankrott des Parlamentarismus erkauft, den die Deutschnationalen schon lange vorausgesehen haben. Unter Führung sei von der ganzen Weimarer Verfassung nur noch der Diktatorartikel 48 übrig geblieben. Die Deutschnationalen würden an den Reichstagsparlamenten mit noch teilnehmender, wenn es gelte, neue Verfassungsänderung oder sozialistische Angriffe auf das Wohl der Nation zu verhindern. Sie verlegten jetzt das Kampffeld ausschließlich auf die Auffklärung des Volkes. Man müsse jetzt durch das Volksbegehren und die Erziehung von Neuwahlen die Kreuze der schwarz-roten Verbündeten Braun und Weiß an ihrer empfindlichsten Stelle treffen. Alle die rote Verfassung in Preußen, dann könne sich Führung nicht mehr leisten. Keine Sondergruppen, keine Interessengruppen könnten und mehr Hilfe bringen. Die Devise der Deutschnationalen sei: nichts für einen Stand, aber alles für die Größe und Ehre der Nation.

Crimmitschau. Tödlicher Roboterfall. Am Dienstagabend verunglückte beim Roboter auf dem sog. Nischenberg eine 15 Jahre alte Arbeiterin aus Crimmitschau und erlitt dabei einen Schädelbruch. Die Verunglückte wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht, wo sie am Mittwoch früh starb. Eine Untersuchung des feldärztlichen Unfalls ist eingeleitet worden.

Staatsminister z. D. von Rheinbaben über die innere Lage Deutschlands.

Paris. (Funkdruck.) Staatsminister z. D. von Rheinbaben veröffentlicht in der Revue de Paris einen Artikel über die innere Lage Deutschlands, in dem er nach einer klaren Definition der wirtschaftlichen und moralischen Lage in Deutschland zu folgenden Schlussfolgerungen kommt:

Ein großer Teil des deutschen Volkes habe heute Geduld nach Rettung und Autorität, die Reaktion gegen das Schwand und die Verleumdungen der Vorparlamenten und Demagogen sei offenkundig. Auf lange Sicht könne Deutschland nur auf der Grundlage der Autorität des Staates, des Nationalismus und der Wahrheit regeneriert werden. Das Erbe der Weimarer vom 14. September werde seinen Widerstand in dieser Sache tun. Man habe mitten in einer Entwicklung und man könne sich nur schwer ein Bild von den außerordentlich tiefgehenden Wandlungen machen, die ebenso im Aufbau der Politik und des Weltwirtschaftswesens wie innerhalb der sozialen Umgestaltung des deutschen Volkes vor sich gehen. Jeder fühle, daß etwas neues in Vorbereitung sei, und nach Bekämpfung eines. Welche Formen werden sich ergeben? Wann werden sich diese Formen zeigen? Das wisse man nicht. Die schicksalsschweren Jahre 1931 und 1932 dürften darüber aufklären, ob die inneren deutschen Kräfte hart genug seien, um unabhängig die Autorität des Staates entsprechend den Tatsachen und der Wahrheit wieder herzustellen, und ob die neue internationale Aktivität rechtzeitig genug einsetzen werde, um Europa eine wirkliche Periode des Friedens und des Wiederaufbaus zu sichern.

Annahme großdeutscher Anträge im Osterreichischen Nationalrat.

Wien. (Funkdruck.) Im Laufe der heutigen Budget-Debatte im Nationalrat wurden mittags die ersten Abstimmungen vorgenommen. Hierbei wurde ein großdeutscher Antrag auf Angliederung des Österreichischen Oberlandes an das deutsche Oberland in namentlicher Abstimmung mit 80 Stimmen der Sozialdemokraten und des nationalen Wirtschaftsblödes gegen 70 Stimmen der Christlich-Sozialen, des Landvolkes und des Heimatsblödes angenommen. Mit der gleichen Stimmverteilung wurde ein großdeutscher Antrag auf Einführung des Reichswahlgesetzes im Bundesland angenommen, nachdem die Sozialdemokraten in beiden Fällen ihre bezüglichen Anträge zugunsten der großdeutschen Anträge zurückgezogen hatten. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Sozialdemokraten mit lebhaftem Beifall aufgenommen, wobei heftige Rufe gegen den Heimatsblock laut wurden.

Flugdampfer aufgelaufen

Veracruz (Mexiko), 13. Februar. Der Hafeneingang von Veracruz ist durch den Flugdampfer „Münster“, der nachts bei der Einfahrt im Schlaf am Ufer, beinahe völlig geperrt. Die Passagiere wurden in Booten an Land gebracht. Man erwartet, daß das Schiff heute wieder loskommen kann.

Die Reise des Kreuzers „Gmden“.

Wien. Kreuzer „Gmden“ hat nach letztjährigem Aufenthalt in Trincomalee, wo er das britische Ostindien-Geschwader antrat, die Insel Ceylon verlassen und wird heute in Port Blair, der Hauptstadt der zu Britisch-Indien gehörigen Andamanen-Inseln, erwartet.

Wintlicher Wintersportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte vom 13. Februar 1931.

- Tharandter Wald: Bedeckt, Schneehöhe 13 Zentimeter, gefroren.
- Schwald: Schneefall, Schneehöhe 66 Zentimeter, Pulverschnee.
- Schlaub (Spruce): Heiter, Schneehöhe 62 Zentimeter, Pulverschnee.
- Reuthaus: Heiter, Schneehöhe 36 Zentimeter, gefroren.
- Gr. Mühlberg (Schmilka): Heiter, Schneehöhe 66 Zentimeter, Pulverschnee.
- Wettstein (Augustenberg): Wolkig, Schneehöhe 15 Zentimeter, gefroren.
- Sachsenheim-Bärenstein: Wolkig, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee.
- Welling (Wettstein): Heiter, Schneehöhe 73 Zentimeter, Pulverschnee.
- Altenberg: Bedeckt, Schneehöhe 80 Zentimeter, Pulverschnee.
- Bismarck-Georgenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 76 Zentimeter, Pulverschnee.
- Schleifhaus: Heiter, Schneehöhe 68 Zentimeter, Pulverschnee.
- Riesdorf-Bärenstein: Wolkig, Schneehöhe 66 Zentimeter, Pulverschnee.
- Oberröhrsdorf-Pfaffenkain: Wolkig, Schneehöhe 70 Zentimeter, Pulverschnee.
- Rehefeld: Bedeckt, Schneehöhe 76 Zentimeter, Pulverschnee.
- Saxa: Heiter, Schneehöhe 50 Zentimeter, verweht.
- Marxenberg: Wolkig, Schneehöhe 47 Zentimeter, verweht.
- Kanberg-Höhberg: Bedeckt, Schneehöhe 58 Zentimeter, Pulverschnee.
- Wittberg: Heiter, Schneehöhe 73 Zentimeter, Pulverschnee.
- Bärenstein (Vog. Chemnitz): Wolkig, Schneehöhe 51 Zentimeter, verweht.
- Oberwiesenthal: Bedeckt, Schneehöhe 126 Zentimeter, verweht.
- Wittberg: Nebel, Schneehöhe 150 Zentimeter, verweht.
- Altenberg (Rißberg): Starker Schneefall, Schneehöhe 110 Zentimeter, verweht.
- Sportplatz: Auf allen genannten Plätzen Sturm und Nebel sehr gut.
- Wintersportwetterdienst: Fortbestand des winterlichen Wetters, drückend und Schneefälle.

Reichswinterdienst.

- Worms: Partonföhn: Schneefall, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms: Schneefall, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms (Schwarzwald): Schneefall, Schneehöhe 165 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms (Rhein): Schneefall, Schneehöhe 58 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms (Hain): Schneefall, Schneehöhe 110 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms: Bedeckt, Schneehöhe 100 Zentimeter, Pulverschnee.
- Worms: Auf allen Plätzen St. und Nebel sehr gut.

Seite Sanftbrud-Meldungen und Telegramme vom 13. Februar 1931.

Reise Erlangen. Reichsminister des Reichswirtschaftlichen Dr. Curtius hat einen kurzen Erlaubnisurlaub angetreten, den er im März verbringen wird.

Ein Todesopfer bei Unfällen in Mainz. Mainz. Die Unfälle von gestern abend haben ein Menschenleben gefordert. Ein bei einem Zusammenstoß in der Bahnhofstraße Schwerverletzter ist im Laufe der Nacht im Krankenhaus gestorben. Der tödliche Schlag war von einem Polizeibeamten abgegeben worden, der von der Menge bedrängt wurde, als er einen Demonstranten festnehmen wollte. Der Beamte mußte vor der Menge in den Refektorhof flüchten und als die Demonstranten auch hier eindringen wollten, gab er zwei Schüsse ab, die einen 30 Jahre alten Schloffer namens Müller aus Mainz trafen. Müller starb gegen 2 Uhr nachts. Die Bereitschaftspolizei konnte im Laufe des Abends die Ruhe in der Bahnhofstraße wieder herstellen.

20 Milligramm Radium verloren. Paris. Ein Pariser Arzt, der sich am Donnerstag zu einem Kranken begeben wollte, verlor auf der Straße zwei goldene Tuben, in denen sich je 10 Milligramm Radium befanden. Er hat sofort die Polizei von seinem Verlust in Kenntnis gesetzt, die alles versucht, um den Finder zu ermitteln.

Antrag auf Trostbesetzung im englischen Unterhaus. London. (Funkdruck.) Der Abg. Scroggs hat beantragt im Unterhaus die zweite Lesung einer Vorlage durch die der Handel mit Spirituosen untersagt werden soll. Ein ähnlicher Antrag wurde im Jahre 1923 mit 289 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

Schubzwangige Gehaltskürzung in Neuseeland. Wellington. (Funkdruck.) Der Premierminister kündigte in einer Erklärung über das voraussichtliche Defizit des Budgets eine zehnprozentige Kürzung der Besoldung der Beamten, Minister und Mitglieder des Parlaments zum 1. April an.

Flugdampfer „Münster“ wieder flott. Vera-Cruz. Der, wie gemeldet, im Hafeneingang von Vera-Cruz aufgelaufene Flugdampfer „Münster“ ist nach einer Associated-Press-Meldung von dort wieder flott gemacht. Der Dampfer hat kleinere Schäden erlitten.

Vom Wert der Frau, von der Haarfarbe, von Augendimmern und Augenbrauen.

Was ist eine Frau wert? Hundert Taler*, wenn sie verkrüppelte Füße hat, und kaum 10 bei normalen Füßen, so erzählt Plinius, der Naturforscher. Bei manchen arabischen und afrikanischen Stämmen richtet sich der Wert nach dem Gewicht. In Berlin hängt der Wert von der Haarfarbe ab: nur die ganz schwarzhaarigen Frauen gelten als schön; je heller das Haar, desto geringer der Wert.

Die Frage, woher die Farbe der Haare kommt, ist noch wenig geklärt. Man behält sich mit der Annahme, daß von der Menge des Farbstoffes, des Pigments, die schwarze oder blonde Nuance abhängt. Was aber der natürliche Farbstoff ist, warum er da rot und hier blond, einmal schwarz und einmal braun das Haar erscheinen läßt, das wissen wir nicht. Dr. Krüger vom Münchener Institut für Biologie sucht die Frage zu beantworten und wendet zu seinen Untersuchungen die Spektroskopie an. Um aber ein Spektrum vom Haar zu bekommen, das man doch nur von leuchtenden oder durchsichtigen Körpern erhalten kann, preßt er das Haar durch ungeheuren Druck (400 Kilogramm auf einen Quadratmillimeter) zu einem dünnen, platten breiten Bande aus. Und alle Haare, ganz gleich ob schwarz, rot oder blond, setzen nur eine Farbe: die rote. Die ganze Farbenskala kommt von der größeren oder kleineren Menge dieses roten Farbstoffes her. Je weniger davon da, so verflücht er nur wenig Licht, und das Haar ist blond; bei mittlerer Menge verflücht der Farbstoff weitere Portionen des Lichtes und das Haar erscheint rot. Und es erscheint schwarz, wenn der Farbstoff fast konzentriert im Haar abgelagert ist und nun alles Licht verflücht.

Im grauen und weißen Haar ist der Farbstoff verschwunden, das Haar ist farblos. Luft sammelt sich im hohlen Haarschaft an, das Haar steht weißglänzend, spiegelnd aus. Aber die Natur dieses Farbstoffes kennen wir auch damit noch nicht, wir kennen besonders seine chemische Natur nicht, kennen nur die optische Wirkung im Farbenspektrum. Kennen wir ihn erst genauer, so hätten wir — vielleicht — auch die Möglichkeit, natürliche Haarfarbstoffe zu beschaffen und brauchen uns nicht der künstlichen chemischen Mittel zu bedienen, die nur ein Notbehelf sind.

Bei den Darstellerinnen in Film und Bühne war es schon lange üblich, die vorhandenen, vielleicht zu mangelhaft entwickelten Wimpern durch Aufkleben künstlicher zu verstärken. Starke Wimpern besaßen das Auge und vermehren seinen Glanz. Jetzt kann man in allen Schönheitssalons und Friseurgeschäften, auch in Warenhäusern künstliche Wimpern erwerben, Wimpern, die auf einem ganz schmalen zarten Bändchen befestigt sind und am äußersten Ende mit einer Klebefähigkeit, die es dazu gibt, angebracht werden. Sie können nach Wunsch länger oder kürzer beschneiden werden, sind in jeder gewünschten Farbe auf Lager, können leicht ab- und wieder angewandt werden; wieder ist eine Sorge der Damen beseitigt und jede kann sich lange „Seidenstrahlen“ zulegen.

Weinen aber darf man damit nicht, auch nicht in Tränen lachen; das könnte den Klebstoff lösen. Auch das Rufen wird immer mehr erspart: auf den Mund fährt es ab, auf die Augen löst's vielleicht den Klebstoff und die Wimpern bleiben als Schnurrbart auf dem Manne sitzen. Also auch diese Sorge der Dame hat eine auf alles bedachte Modeindustrie beseitigt. Sie ist nicht echt, diese kunstvolle Schönheitsreparatur, obwohl es echte Haare sind. Was aber ist echt?

Diese Modeindustrie mag man noch verstehen; sie will ja einem Mangel abhelfen, wie ein Topf, als man ihn noch trug, dem Mangel an Haar, wie ein künstlicher Zahn dem fehlenden natürlichen. Aber die Augenbrauen abzurastern und sie durch einen mit künstlicher Farbe gezeichneten Strich zu ersetzen: das ist schon eine nicht mehr neue, aber immer noch geliebte Modearbeit. Sie kam vom Film, eroberte sich Bühne und Varieté und von da aus auch die Geschlechter der Modedamen, die alles mitmachen zu müssen glauben und für alles Gewagte, Exzentrische, Auffällige eine besondere Schwäche haben. Aber als vor einiger Zeit eine französische Filmkünstlerin sich weigerte, die Augenbrauen rasieren zu lassen, erreichte dieser Mut Staunen teils und teils Entsetzen.

Zu breit gezogene Augenbrauen, in der Mitte zusammengewachsen, mag man trennen und schmälern. Aber jede Dame sollte sich vor Extravaganzen hüten. Das ist nicht mehr Kosmetik, das ist Herrlichkeit!

* 1 Taler etwa gleich 3-3,25 Mark.

Gartenbau-Verein Riesa e.V. großes Sommerfest

Am 15. Febr. 1931, ab 5 Uhr im Hotel zum Stern

— Gartenanzug ohne Krage erwünscht —
Kapelle Mühlberg — Eintritt 50 Pfennige
Der Festauschau

Amfliches

In das hiesige Handelsregister ist am 9. Februar 1931 auf Blatt 520, betreffend die Firma Ebermische Werke Strehla, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Strehla, eingetragen worden: Die Geschäftsführer Alfred Gantzer in Tettau und Dr. Otto Lauer in Strehla sind ausgeschieden. Die Prokura des Kaufmanns Franz Joachim Gähnel in Strehla ist erloschen. Zum Geschäftsführer ist bestellt worden der Dr. rer. pol. Edmund Franz Gantzer Schmalz in Dresden, Prokura ist erteilt worden dem Kaufmann Kurt Albert Wern in Radebeul. Beide sind berechtigt, die Firma nur gemeinschaftlich zu vertreten.
Amtsgericht Riesa, den 12. Februar 1931.

Sonnabend, den 14. Februar 1931, vormittags 10 Uhr sollen im gerichtlichen Versteigerungsraum 1 Warenschrank, 1 Ledertafel mit Marmorplatte und Glasanlag und 1 Bläschloß versteigert werden.
Riesa, am 13. Februar 1931.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Am die am 16. d. M. fällig werdende 1. Rate Vermögenssteuer 1931 sämtlicher Vermögenssteuerpflichtigen, ferner an die Einkommensteuervorauszahlungen der Landwirte und an die Zahlung des 2. Teilbetrags der Aufbringungsumlage 1931 wird erinnert. Zahlungen haben möglichst durch Banküberweisungen zu erfolgen. Für Vorkaufnahmen liegen Zahlkarten vor, die bei den Gemeindebehörden bereit. Falls bis 23. d. M. Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Rückstände nebst Verzugszinsen vom Fälligkeitstage ab, soweit es sich um Beträge bis einschließlich 1000 RM, handelt, von den Schuldnern auf deren Kosten durch Postnachnahme eingezogen. Eine weitere Mahnung, insbesondere Einzelmahnung erfolgt nicht mehr.
Riesa, den 13. Februar 1931.
Das Finanzamt.

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.
Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Freibank Seerhausen.
Sonnabend nachm. 3 Uhr Schweinefleisch.

Freibank Mehltheuer.
Sonnabend 2 Uhr frisches Schweinefleisch.

Holz-Auktion

im Forstrevier Glaubitz.
Sonnabend, den 14. Februar 1931, sollen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden:
ca. 350 ft Drehkanten, 8/16 Unterstärke (Koppel- und Rüttkanten)
ca. 15 ft Langhauen
ca. 40 ft ft Röhler und Stämme
ca. 20 ft Birkenlöcher
ca. 50 Birken-Teichstangen
ca. 20 Birkenreihbänken (Belenreife)
ca. 50 m Birkenrollen (1 und 2 Meter lang geschnitten)
ca. 280 m ft Rollen (1 und 2 Meter lang geschnitten)
ca. 25 ft Reihhauen.
Beginn 9 Uhr am Schattener Kirchenwege.
Forstverwaltung Glaubitz bei Riesa
— Telefon Glaubitz 210. —

Kirchennachrichten

Glaubitz.
Riesa, Trin.-K. 9 Uhr Predigt, Tob. 4, 19-30, (Bed.). — Kollekte. 11 Uhr Abendg. (Bed.).
Mittwoch: 8 Uhr Bibelst. (Schroeter). Freitag: 8 Uhr Wallonsgottesd. (Schroeter). Kirchentagen: Schroeter.
Gröba. 9 Uhr (Rafsch), 12 Rinder in Voberken, Mt. 8 Bib.-St. Richtigke (Rafsch), Donnerstag 1/8 Bibelkunde in Vobra.
Wesba. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Rindergottesdienst. Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelkunde im Pfarrhaus.
Bausch. 9 Jahrsbau.
Braunh. 9 Predigtgottesdienst. Kollekte.
Mehltheuer. 1 Predigtgottesdienst. Kollekte.
Höderan. 9/9 Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Predigtgottesdienst. 11 Rindergottesdienst. Montag 8 Bibelkunde, Donnerstag 7 Jungdar. Seithain-Dorf. 9 Pred. 11 Rindergottesdienst. Donnerstag 7 Bibelkunde.
Seithain-Lager C. 10 Pred. 8 Abendab. (D.-G.)
Glaubitz. 9 Uhr Predigt, 12 Uhr Rindergottesdienst. Mittwoch 7 Uhr Wallonsandacht.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!
Stützt die nationale Front gegen den Kulturvolkswurm im deutschen Rundfunk.
Tretet in Massen ein in den
Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer e. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin 39 / Potsdamer Straße 14a
Einmalige Einschreibgebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.—
pro Monat, wofür durch die Post monatlich 6 Pf. Beitrags die
wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitung „Der Deutsche Sender“
mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bildtext geliefert wird.

Künftige Miete vermietbarer Wohnungen.

Nachstehende Wohnungen sind an Inhaber von Wohnungsmietverträgen zu vergeben.

Gruppe	Strasse u. Hausnummer	Zimmer	Bäder	Küche	Wasser	Fried. Miete	Vermieter oder Verwalter
C	Hobe Straße Nr. 11	2 1	—	ja	ja	130.—	Franziska v. S. Hubner
V.D.L.I	Bismarckstraße Nr. 35	2 1	—	ja	ja	150.—	Richard Wasmig Hauptstraße Nr. 79

Für die gesamte Vorzugsliste I wird freigegeben:
Riesa, den 13. 2. 1931. Der Rat der Stadt Riesa — Wohnungsamt.



Weisse Wochen

Gut in der Qualität
Groß in der Auswahl
Richtig in der Billigkeit

Wischtuch 7 A	Körperbarchent, reinweiß 80 cm breit 90, 70 60 A
Nessel 38, 28 A	Nesselbezug m. 2 Kissens 3.70
Hemdentuch 45, 25 A	Linonbezug mit 2 Kissens 4.60
Hemdentuch Treffer 75, 55 A	Tischdeck., indanthr. 1.40 80 A

Rabattmarken

Fritz Kretzschmar

Hauptstraße Ecke Durchg.

1000 Stück Lieferne
Zaunpfähle u. Koppelpfähle
2,50 m lang, 16-20 cm stark
verkauft zu 1.20 pro Stück
Holzhandlung Hauswald
Riesa, Reunfischer 131.

Nutzholzverkauf.
Montag, 16. Febr., vorm. 10 Uhr, werden im Rindler Gelände bei Belgern verkauft:
630 lief. Stämme u. Abhauweise — 837 fm
(44 fm Al. 1b, 187 fm Al. 2, 86 fm Al. 3, 13 fm Al. 4, 7 fm Al. 5; ohne Rinde gemessen). Verkauf erfolgt einzeln resp. in kleinen Losen. Aufnahmelisten nur bei Bestellung gegen 3 M. Schreibgebühren. Zusammenkunft im Schlage am Forsthaus. — Es findet keine weitere Schlagauktion statt.
Die Forstverwaltung.

Neueste Ausgabe

Teilnehmerverzeichnis Fernsprechamt Riesa
in Aushangform
Stück 60 Pfennige
empfiehlt

Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestraße 59 — Fernsprecher 20

Sonderangebot in Blut-Apfelsinen
nur bis Montag:
Blut-Apfelsinen
fernio:
1 Bld. 30 A, 4 Bld. 90 A
Mandarinen
2 Bld. 40 Bld., 3 Bld. 1.—
Apfelsinen
blond, 18 Stück 1.—
Jaffa-Apfelsinen
5 Stück 65 A
Zitronen
12 Stück 40 A
amerik. Apfel
1. Sorte 50 A, 2 Bld. 90 A
2. Sorte 40 A, 3 Bld. 1.05
3. Sorte 35 A, 2 Bld. 65 A
Bananen
Bld. 45 A, 2 Bld. 85 A
Datteln
1/2 Bld. 35 A, 1/2 Bld. 65 A
Feigen Arans 20 A zum Brecken billiger
Kokosnüsse
Stück 30 A
Blumenkohl
Stück 35 A, 3 Stück 90 A
Mischobst
Wd. 60 A, 2 Wd. 1.10
Malta-Kartoffeln
Harzer Käse
Ritze 95 A
Büchlinge
5 Wd.-Ritze 1.40
Schnitzel-Seefisch
Wd.-Dose 90 A
Sprossen
1 Wd.-Ritze 50 A
Bundsaie 90 A
empfiehlt

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.
Adl. Wittwatterin
sol. gel. Heirat nicht ausgeschlossen. Zu erf. 6. Fern. Hätner, Goethestr. 2a.

Private Drucksachen
werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.
Kleiner Buchstaben
aut. erf. Buchstaben
(Ruhb.) weg. Platzmang. zu perf. Gröba. Dafenstr. 1, 1. Z.
Cello zu verk.
Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.

Witwer
50 J., m. 1 Kind in Bettbain sucht Wittwatterin, nicht unter 30 J., spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Angebote unter Z 523 an das Tageblatt Riesa.



Schönes zartes Aussehen durch Cosmos-Seife

Cosmos-Seife

Preisabbau

entsprechend der Regierungsverordnung vom 16. Januar 1931 durch Gewichtserhöhung um 11 1/2 %
Ladenpreis wie bisher 35 Pfennige
T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N
Fabrik gegründet 1760.

ATENT. Muster
u. Warenzeichen. Seit 1901 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger, Dresden-A., Schönstraße 2.
VERWERTUNG

Chrl., laub. Mädchen
17-18 Jahre, für sofort nach Strehla gesucht. Zu melden b. G. Hartmann, Gröba, Villenstr. 4a, part.
Suche für meine Tochter (16 Jahr) a. 15. 2. od. 1. 3. Stelle auf dem Gut b. Gröba, Kirchstr. 19.
Oltermädchen
b. Frau-Anschluß gesucht
Wartfleisch Nr. 4.

Speisezimmer
solid
Schlafzimmer
schön
Küchen
billig
Jah. Zanderlein, Riesa
Niederlagstr. 2
Gauseingang Schubh.
Wiederhold.

15 Gebäck-Sorten
wird weitaus am Räckchen verlangt mein
Spezial-Kaffeegebäck
das ganze Pfund 90 Pf.
Es ist ein äußerlich schlichtes Gebäck, ohne jede Dekoration, aber...
der vorzügliche Wohlgeschmack,
der auch von ganz wesentlichen teureren Gebäcken kaum übertroffen wird! Für viele meiner Kunden ist es
das köstliche Hausgebäck,
das sie nie ausgeben lassen. Jede Hausfrau kann sich leicht erröhen, daß sie selbst ein solches Gebäck so billig garnicht herstellen kann, auch wenn sie die Arbeit nicht in Betracht zieht.
Bitte probieren Sie, auch Sie werden das Gebäck dann immer wieder kaufen!
Eisenberg

Paul Pfeffer
Hauptstraße 93.

Runkekrüben!
verkauft händig ab Hof, auch größere Mengen
Th. Gaumnitz, Riesa
Bismarckstraße 26.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Runkekrüben
Preisangebote an Transport, Post, Dtsch.-Ferns Welt Oppelbaum.

Minne vom Jovyn in Bild und Wort.



Aus der Landtagspartei ausgeschlossen

Sind die drei Abgeordneten (von links) Sieber, von Gabel und Dr. Wendhausen, weil sie den Auszug der Reichsopposition aus dem Reichstage mitgemacht hatten und die Forderung des Parteivorstandes, sich an den Reichstagsitzungen wieder zu beteiligen, ablehnten.

Nebenpräsident Biemer †

Der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Otto Biemer, Nebenpräsident des preussischen Landtages und Stadtsekretär von Berlin, ist am 11. Februar — zwei Wochen nach Vollendung seines 66. Lebensjahres — plötzlich gestorben.



Die erste Amtshandlung des neuen polnischen Gesandten in Berlin.

Dr. Alfred Wolski, war der Besuch beim Reichspräsidenten, der ihn zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens am 12. Februar empfing.



Kampf um die Auflösung des preussischen Landtages.

Eintragung von Stahlhelmern in die Zulassungslisten zu dem Volksbegehren, das die Auflösung des preussischen Landtages zum Ziel hat.

„Was sagst du dazu, Jostko... so ein Hausbub... mich so zu erschrecken.“
Jostko suchte mit seinem Swazierbüchchen herum und rief ungeduldig und ärgerlich:

„Dah doch den Bengel laufen... ich mein', der ist alt genug und hat ein wenig Freiheit sehr nötig! Er kann doch nicht immer an deinem Schürzenband hängen!“

„So, das ist deine Meinung!“ war die heftige Erwiderung. „Du nimmst Partei für ihn, statt daß du mir beistehen müßtest! Ach, wie übel ist so eine arme Witwe dran! Herr! du wirst heute nicht laufen, zur Strafe für deinen Ungehorsam!“
Sieh im Kreise umblühend, studierte sie den Eindruck, den ihre harte Strohandrohung gemacht hatte. Ihr Kellner zirkelte sich spöttisch lächelnd die Enden seines stark gewachsenen Schnurrbarts, Sandor Lördt fuhr sich wiederholt durch sein struppiges Haar und murmelte völlig abwesend mit seinem Denken:

„Wie mich das freut!“
Mona kam mit Jutka, die den Kaffee brachte, die Zwillinge beschäftigten sich mit der Himbeerschüssel, und Herr fürzte den Kops mit Kuchen, nach dem Rezept: Geheilte Freud ist doppelte Freud. Die dicke Rama sah lächelnd zu und meinte mit einer halben Wendung gegen Matthias, der lächelnd dazwischen: „Der Hausbub der... der weiß sich ja helfen...“

Nachdem die Kaffeetafel leer und der Kuchenberg zur Ebene geworden war, rückte Jostko mit dem Vorschlag heraus, zur Wache zu gehen. Er hatte ein paar „Bratselgeiger“ und Fischer hinterstellt, ganz heimlich, und freute sich auf die Ueberraschung. Lördt entschuldigte sich, er sprach vom Nachkommen.

„Dah dich nicht lächen, lieber Betier. Ich habe ja hier einen Kavaller“, sprach Frau Larant mit wohlwollendem Augenblick zu Matthias hinüber. Der war nicht wenig erschrocken. Ritter der dicken Rama — eine tödliche Aussicht für den Nachmittag! Ja, man kam in Situationen, aus denen nur Unhöflichkeit retten konnte. Die aber verbot die Gastfreundschaft, die er hier genoß. So machte er gute Miene zum bösen Spiel. Friedlich, wie ein langjähriges Ehepaar, den lässigen Kops an der Seite, schritten sie dahin, mit bedächtigen Auschreiten langsam vorwärts kommend, während die Jugend weit voraus war. Mona mit Jostko wahrscheinlich Arm in Arm über die dürftige Hutweibe schreitend. Er küßte ihr Kräftchen in das kleine Ohr und sie... ah, das war unerträglich! Er verdoppelte seine Schritte, hatte aber die Rechnung ohne den Wirt gemacht.

„Sagte, sagte, mein Herr, wenn ich bitten darf“, mochte seine Begleiterin. „Ich kann nicht mehr so mit, als wenn man erst die Dreißig hinter sich hat... puh, mir geht der Atem aus. Und wo ist denn Bonn geblieben? Das süße Tierchen“, fragte sie stehendbleibend und Umschau haltend. Das süße Tierchen sah auf einer Grasnarbe und fragte sich:

„Bonn“, rief Frau Larant, „Bonnchen, komm zum Frauerll hörst du wohl! Run, so komm doch!“ Sie holte aus ihrem Handbüchchen ein Ständchen Zuder:

„Da, sieh, was das Frauerll hat!“
Aber Bonn dachte nicht daran, seiner Herrin zu folgen. Trostlos bildeten seine kleinen Augen aus ihren Freipolster das Frauchen an. Ratlos stand die Dame da, all ihr Rufes blieb ohne Erfolg.

„Ach bitte“, wandte sie sich an Matthias, „haben Sie doch die Güte, das süße Tierchen zu holen. Ich kenne den Dickkopf, der läßt uns hier bis morgen stehen, wenn er seine Rufen hat.“

Jornig schlug Matthias mit seinem Stöckchen die Distelköpfe ab, die leuchtend am Boge standen, sie sanken getnickt zur Erde.

„Die armen Dinger, was haben die Ihnen getan.“ Klang es ihm vorwurfsvoll entgegen.

Er wurde verlegen in Erkenntnis seines knabenhaften Jornes, ging hin und holte den Kops.

Resignation ist ein hartes Wort für die Jugend, ihr kaum verständlich und doch, was sollte Matthias tun? Es gab hier kein Aufsehnen ohne Bruch mit den Befehlen der Höflichkeit.

Frau Larant sprach unaufhörlich. Ihre Rede ging wie ein leichter Wasserfall, ihm blieb sie unverständlich. Nur hin und wieder haben sich einzelne Worte klar aus dem Redeschwall Worte... er horchte nun doch auf. Wem galten die —?

„Ja, wie ich sage, ich bin gar nicht einverstanden mit der Wähl! Ich bin, Sie, mein Junge... die feine Bildung, die er hat... und wie gut ist er angelehrt bei der Prager Direktion... der hält überall anklopfen können und fällt auf so ein Gänschen rein! Es ist zum Lachen! Nicht einmal französisch kann sie... ich bitte Sie... wo das doch zur feinen Bildung gehört... Ein bißchen Fiedeln auf der Geige, oder auch nur Volkslieder, was Rechtes kann sie nicht. Woher auch? Die Weber... da hab ich so meine Gedanken — aber...“ sie blieb lauschend stehen, ihre Augen leuchteten: „Das ist Zigeunermusik! Sehen Sie, so ist der Junge! Das hat er von seinem Vater. Der hat das letzte Hemde hergegeben, wenn Zigeuner fiedelten. Aber schön ist es... hören Sie nur — Gardas...“ Sie summete die Melodie, wiegte sich in den Hüften, ihr Körper bedte und zitterte im Rhythmus der Musik.

„Gardas... ach, wie lange habe ich den nicht getanzt! Sie müssen wissen: Ich war einmal die beste Gardastänzerin weit und breit! Heute hat mein Junge diesen Ruhm für sich. Das hat er von mir... ohne Einbildung meinerseits...“

Matthias gab keine Antwort, ihm lautete es in den Ohren, der Gedanke packte ihn mit Geisterstrahlen: Dieses süße Mädchen, Braut eines solchen Gigeris. — War das möglich? Er hatte es schon öfter gehört, daß die ungarischen Mädchen raffig sind und schön, sich aber mit Weisheit nicht sonderlich belächelten, Traf das hier zu?

Wie im Traum schritt er neben der redseligen Dame den Die Geigenlänge kamen immer näher.

„Schlechte Spieler...“ sagte Frau Larant mit wegwerfender Handbewegung. „Aber was wollen Sie? Wenn Zigeuner spielen, muß der Ungar tanzen, das ist nun schon so.“

Wie langsam sie auch gingen, ihr Ziel erreichten sie endlich doch. Mit einem weißen Bächeln verabschiedete Frau Larant ihren Kavaller. Sie nahm unter einer blassen weißen Tisch, unter der einige Tische und Bänke rasch aufgestellt worden waren. Matthias sah sich nach der Jugend um. Ein paar hundert Schritte weiter tanzte sie auf dem kurzen Grase der Hutweide, die trocken und fest wie eine Steinplatte war. Es tanzten die Zwillinge, die Mädchen, die das Essen herausgebracht hatten, ein paar Burtschen, die der Zufall vorübergeführt, es tanzte der alte Schäfer, dessen Herde in der Nähe lag; keine Augen glänzten, keine Halma umschwebte ihn wie die Fittiche eines riesigen Vogels.

„Wenn Zigeuner spielen, muß der Ungar tanzen.“
Matthias hatte nur Blicke für Mona. Auch sie tanzte, und wie... nie noch hatte er den Gardas so tanzen sehen! Der ganze Körper war in ständiger zuckender Bewegung, und die Augen... das war ein Fliehen, Suchen, Bitten, Halben und wieder Fliehen, ein süßes Liebespiel, das schließliche im wilden Tanze ausklang.

„Tanzt sie nicht wie eine Wille?“ fragte Frau Larant ihn. Sie war unbemerkt hinter ihn getreten und schaute mit verzückten Augen dem Tanze zu.

Matthias sah sie veräunonisslos an. Die Störung ärgerte ihn, auch mußte er nichts von dem Wesen einer Wille.

„Verstorbene Bräute sind's, mein Lieber, die nächstlich ihr Grab verlassen und mit dem ersten Manne, den sie treffen, so lange tanzen, bis sie tot hinfallen. Ach, sehen Sie nur, dieses Rädel... nun verstehe ich den Jostko, wer so tanzt...“ hätt' ihr das nicht zugebracht! Sieht immer so aus wie ein Blümlein rühr mich nicht an. Ja, ja, süße Wasser sind die tiefen.

Sie eiferte das Paar mit lauten Ausrufen an. Matthias hatte sich fast brüst abgewandt. Ihm fehlte das Verständnis für den Tanz, der alle Lebensenergie wachrief, alle Stadien der Liebe durchließ. Und wie sie tanzte, diese schmachtende Rose... sagte er sich. Sie hatte auf einmal, das bildete er sich ein, allen Reiz für ihn verloren. Schade um den Nachmittag. Er verfuhrte es, an harriet zu denken ihre vornehme Erscheinung neben diese ländliche Blume zu stellen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Die Gegenwärt war stärker, ein qualvoller Reiz stieg in ihm auf. Er schlenberte dem Flußufer zu, fand hier die Fischer bei der Arbeit. Sehnige Menschen, schlant, geschmeidig, mit wohlgebildeten, geraden Gesichtern. Rührliche Slowaken, die noch das einfache Leben ihrer Väter lebten. Sie zogen eben die Rege ein. Die Bait war schwer, das selaten die gestrofften Russeln der nackten Männerarme.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Rieser Sportverein.

Den nächsten Witterungsbedingungen werden in die 1. Mannschaft des Rieser Sportvereins überführt werden, was ihr auch in anderer Hinsicht bei wichtigen Spielen am 22. Februar gegen Sportklub in Dresden von Vorteil sein wird.

RSV. 1. gegen Wackerklub 04. Mei.

Die 2. Mannschaft des RSV. bot am Sonntag eines der wichtigsten Spiele ausstritten. In Wackerklub haben sie bei Spielorten 2. 01 des RSV. gewonnen. Da die Rieser in diesem Spiel auf den verletzten Rüdiger O. verzichten müssen, werden sie nicht haben, an einem Siege zu kommen. Die Mannschaft trifft sich 10.30 Uhr im Café Barth.

RSV. 2. gegen 04. Rüdiger 2.

Im RSV. Park am Bürgergarten treffen sich beide Mannschaften im nächsten Verbandsspiel. Auf diesem Wege müht die Rieser auf einem knappen Siege kommen. Anstoß 1 Uhr.

RSV. 3. gegen 04. Rüdiger 2.

Vor nachm. 2.30 Uhr ist dieses Wechselspiel im RSV. Park. Wenn es die Witterungsbedingungen im RSV. Park. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Rieser Sportverein e. V.

Jugendabteilung.

Weniger Schnees, aber auch Eiskälte ist vom vergangenen Sonntag zu berichten.

Weniger schön ist, doch die 1. Jugend von den Riesern mit 8:3 überfahren. Einige Erläuterungen wurden die anderen nicht zu diesem Spiel verleitet, und weiter, doch die 2. Knaben vergeblich auf ihre Dächer Gänge warten müssen.

Ersichtlich, wie die 2. Jugend ihre Widerläufer aus Staudis, nachdem die 1. Jugend am Sonntag vorher mit 3:0 siegte, über mit 6:0 abblies.

Kommenden Sonntag sind wieder alle Mannschaften der Abteilung tätig.

Vorm. 11 Uhr trifft sich die 1. Jugend der 2. vom Sportverein Rüdiger auf deren Platz im Verbandsspiel gegenüber. Die 1. muß hier!

Am späten Nachmittag und zwar 16 Uhr trifft die 2. Jugend auf die 1. Jugend vom Sportverein Rüdiger, die sich schwer schlagen lassen werden.

Die beiden Knabenmannschaften spielen ebenfalls am Vormittag und zwar ebenfalls 11 Uhr. Die 1. wird in Rüdiger mächtig Arbeit haben, die Blätter nicht zu halten. Die 2. spielt auf einem knappen Boden gegen Rüdiger und müht ebenfalls gewinnen. Beides sind Punktspiele. Alle Knaben 15.30 Uhr „Bürgergarten“.

Sportverein Rüdiger.

Der Kampf um die Meisterschaft nimmt mit dem Spiel gegen Sportvereine 04 seinen Fortgang. 04 brachte es fertig, in der 2. Runde den Tabellenführer Coswig zu

schlagen. Rüdiger muß alle Kräfte aufpassen, um auf diesem Wege nicht zurückzufallen; sonst wäre seine und Meisterschaft dahin. Erst hat die Mannschaft jedoch im letzten Spiel, dann sollte es um einen, wenn auch knappen Sieg, nicht hängen sein. Jeder Spieler muß um was es geht und sollte sich daher besonders anstrengen. Besonders aufpassen muß die Wintermannschaft; denn diese war in letzter Zeit etwas unglücklich. Dennoch dürfen es die Rüdiger nicht an Unternehmung lassen. Disziplin und schärfste Handhabung ist die erste Pflicht. Werden die Knaben auf diesem Wege gewonnen und Tore fallen. Auf alle Fälle verleiht dieses Spiel sehr interessant zu werden und verdient zahlreichen Besuch der Anhänger. Anstoß 14.45 Uhr. Schiedsrichter Wänd. Rüdiger. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Vormittag spielen vornehmlich 12.30 Uhr Rüdiger 1. gegen Wackerklub 1. - 2. Die Rüdiger Jugend lernte vergangenes Sonntag die Wackerklub mit 8:3 ab. Die Wackerklub dürften daher wohl keinen leichten Stand haben.

Die 2. Mannschaft spielt 14 Uhr in Zeitheim. - Mit 9:1 mühte am Sonntag Dahlen 1. abzuleben.

Bevor 11 Uhr spielen die Knaben in Rüdiger gegen RSV. 2. Knaben.

Der Entscheidung im östlich. Fußball entgegen.

Obgleich der DSV. ziemlich klar an der Spitze der Tabelle steht, wäre es doch noch möglich, einen Gleichstand mit Wackerklub zu erreichen, und zwar, wenn DSV. in seinen letzten beiden Spielen vom Pech verfolgt sein würde. In Ring Weiling hat er zwar einen ernstlichen Gegner, doch dürfte ihm auch dieser bei seiner derzeitigen Formform kein ernstliches Schwierigkeiten machen. Ein Punkt dagegen steht vor einer ernsteren Aufgabe, denn in 04-Weiden erwacht ihm am Sonntag ein Rivale, der ihm leicht eine Niederlage beibringen könnte und dann wäre es um den zweiten Platz in der Tabelle geschehen. In der 1a-Klasse spielen: Dresdener Sportklub gegen Ring Weiling, Wackerklub gegen 04-Weiden. Spielvereinigung gegen Sportvereine 04. 1894. Brandenburger gegen Sportvereine 04.

Die beiden Abteilungen der Klasse

warten mit insgesamt 7 Spielen auf. In der 1. Abteilung haben die beiden Spitzenabteilungen Sportvereine 04 und Wackerklub in 04-Weiden, bzw. in den Sportvereinen Freiberg ernste Gegner. Auch in der zweiten Abteilung steht ein wichtiges Treffen bevor. In Großenhain muß Sportklub Dresden, die Spitzenmannschaft dieser Abteilung sich der dortigen Spielvereinigung stellen und hat gegen diese einen schweren Stand. Die einzelnen Treffen lauten: Sportklub Riesa gegen Favorit in Riesa.

04. 04 Freiberg gegen Sportvereine 04 in Freiberg. 04. 04 gegen 04. Rüdiger in Coswig.

Spielvereinigung Großenhain gegen Sportklub Dresden in Großenhain.

Radeberger SC gegen 04. Rüdiger in Radeberg.

04. 04 gegen Sportvereine Freiberg an der Leutewitzer Bahnhofstraße.

Sachsen gegen Vitzmar SC. an der Gottfried Keller-Straße.

Wackerklub 04 vom 12. Februar. Der unabweisliche Rückgang ist heute eingetroffen. Die Verschärfung der politischen Lage veranlaßt das Publikum und noch mehr die Spekulation zu größerer Zurückhaltung. Wenn auch das Angebot nicht groß war, gingen hauptsächlich die in den letzten Tagen gekauften Papiere erheblich zurück. So neue Reichsbankanteile 8, Schubert & Salzer 7, Weidinger Wagon 5, Wolphson 4,5 und Braubach 3,5 Prozent. Dagegen stellten sich Geibel & Raumann 4,5 Prozent höher. Auch Textilien konnten zum Teil gegen 2 Prozent anziehen. Anlaßwerte wenig verändert.

Selbiger Börse vom 12. Februar. Mit erheblichen Kursrückgängen bei keinem Geschäft tendierte der Kassamarkt recht schwach. Stärker gedrückt Schubert & Salzer minus 8, Wolphson minus 7,5, Silber minus 4,25, Sächs. Bodencredit minus 4, Fahlberg 218 minus 3,5, Sächs. Bank minus 3,5, Rüdiger und Reichsbankanteile alle je minus 3, dagegen Leipziger Feuer plus 3, Sächs. und Rüdiger je plus 4 Prozent. Reichsbankanteile (Schäfer, Stadtscheiben und Pfandbriefe) jeher. Freizeitscheine unverändert.

Selbiger Schatzmarkt vom 12. Februar. Kaufkraft: Oden 21, Bullen 57, Rüsse 49, Kalben 8, Kälber 501, Schafe 96, Schweine 1791, zusammen 2013 Tiere; Breite: Bullen 1 42-45, do 2 40-41; Rüsse 1 37-40, do 2 35-36, do 3 28-32; Kälber 1 - , do 2 55-60, do 3 54-57, do 4 50-53; Schweine 1 - , do 2 33, do 3 31-33, do 4 49-50, do 7 45-50; Geflügel: Kücken (Schicht, Kälber und Schweine langsam, Schafe ohne Kotis. Verkauft: Oden 10, Bullen 16, Rüsse 4, Kalben 2, Schafe 16.

Chemnitz Börse vom 12. Februar. In der heutigen Börse konnten sich die Kurssteigerungen der letzten Tage nicht fortsetzen. Vielmehr gaben auf Realisationen vornehmlich Banken und mehrere Spezialwerte teilweise beträchtlich nach. Liebermann verloren 1,87, Radeberger Bier 3, Reinecker 3, Richter 3 und Schubert & Salzer 7 Prozent. Union Vieh gewonnen 2, Wilmann mußten mit einem Gewinn von 3,25 Prozent repariert werden. Auch Schönbauer lagen gegen die letzte Notiz um 6 Punkte höher. Der Freizeitscheine verlief bei reger Nachfrage zu unveränderten Kursen.

Wasserstände

	12. 2. 21	13. 2. 21
Wolfsen: Samail	+ 20	+ 32
Mooren	+ 123	+ 123
Eger: Löss	+ 6	+ 6
Elbe: Rimbürg	+ 34	+ 34
Brandels	+ 20	+ 28
Reinitz	+ 4	+ 8
Zeitmeritz	- 11	+ 1
Muffig	+ 12	+ 26
Dresden	- 147	- 132
Riesa	- 78	- 74

Amlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Gr. und Kleinsaat pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark

	12. Febr.	13. Febr.
Weizen, märkischer	268,00—270,00	268,00—270,00
per Dezember	—	—
per März	281,00	280,50
per Mai	288,75—289,50	288,00
per Juli	292,75—292,50	292,00—291,50
Kanberg:	—	—
matter	—	—
schwächer	—	—
Weggen, märkischer	156,00—157,50	155,00—156,50
per Dezember	—	—
per März	175,00—174,75	174,50
per Mai	182,75—182,25	182,00—181,75
per Juli	184,00—183,25	183,00
Kanberg:	—	—
matter	—	—
etwas schwächer	—	—
Gerste, Brauereigerste	204—212	204—212
Futter- und Industrieernte	190—204	190—204
Wintergerste, neu	—	—
Kanberg:	—	—
ruhig	—	—
Hefe, märkischer	188,00—148,00	187,00—145,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	—
per März	158,75—148,00	152,50
per Mai	161,50—161,00	—
per Juli	—	—
Kanberg:	—	—
matter	—	—
weil	—	—
Weiß, runderlicher	—	—
Blatz	—	—
Kanberg:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, feinst, Berlin, dr. incl. Sad (feinste Marken über Notiz)	81,00—87,75	81,00—87,75
Roggenmehl per 100 kg, feinst, Berlin, dr. incl. Sad	28,50—26,50	28,50—26,50
Weizenmehl frei Berlin	11,00—11,25	11,00—11,25
Roggenmehl frei Berlin	9,50—10,00	9,50—10,00
Weizenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinmehl	—	—
Bittererbsen	—	—
kleine Speiserbsen	22,00—24,00	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Bohnen	22,00—24,00	22,00—24,00
Wickbohnen	17,00—19,00	17,00—19,00
Wicken	18,00—21,00	18,00—21,00
Suppen, blau	13,50—15,50	13,50—15,50
gelbe	21,00—24,00	21,00—24,00
Extra extra, neu	58,00—58,00	58,00—58,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,00—9,75	9,00—9,75
Reinmehl, Basis 37%	15,50—16,00	15,50—16,00
Erbsenmehl	6,80—6,80	6,80—6,80
Soya-Extraktionsöl, Ref. 45%	13,70—13,20	13,60—13,90
Raffinöl, Roden	—	—
Speisefett, Roden	—	—
Allgemeine Kanberg:	—	—
matter	—	—
still	—	—

Ruhig und abgeschwächt.

Die Produktenbörse nahm heute einen ruhigen Verlauf. Käufer und Verkäufer haben sich wieder einmal abwartend gegenüber. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt ziemlich gering und die Forderungen sind wenig nachgiebig, andererseits veranlaßt die schwachen Lieferleistungen die Käufer zur Zurückhaltung. Am Brotpromarkte dürften die amtlichen Notizen wahrheitsgemäß auf Grund einiger Interventionen unverändert gehalten werden, die Gebote der Mühlen lauteten aber für Weizen 1 Mark, für Roggen 1/2 Mark niedriger, zumal das Weizenmehl wieder ruhig geworden ist. Am Weizenmarkt hielt sich die Umsatztätigkeit gleichfalls in engen Grenzen. Weizen setzte 1/4 Mark, Roggen 1/4 Mark niedriger ein, während in Hafer zunächst überhaupt keine Umsätze zustande kamen. Weizen- und Roggenmehle liegen bei unveränderten Mühlenofferten ruhig. Am Hafermarkt tritt das Angebot Käufer in Erscheinung und die Gebote lauten niedriger. Gerste hat weiter schleppendes Geschäft.

SEITE VON CHAK NESTOR K.H. LING

Aufgabe No. 46. — Brunner.
Basler Nachrichten.

Partie No. 46. — Wiener Partie.
Die folgende Glanzpartie wurde in einem Turnier zu Oslo gespielt.

Weiß: L. Hansen, Schwarz: Lundin.

1. e5—e4 e7—e5
2. Sb1—c3 Sb8—c6
3. f2—f4 e5×f4
4. Sg1—f3 Sg8—f6

Es ist jetzt eine Stellung des angenommenen Königsgambits entstanden.

5. d2—d4 d7—d5
6. e4×d5

Der damit eingeleitete Generalabtausch auf d5 erweist sich als ungünstig.

6. ... Sg8×d5
7. Sc3×d5 Dd8×d5

Die schwarze Dame steht auf d5 sehr unbehaglich für Weiß. Der Weiße hätte daher wohl am besten auf den Rückgewinn des Bauern f4 verzichtet und sich schnell entwickelt, etwa mit Lc2 und 0—0, um dann mit c4 die Dame aus der Zentralstellung zu jagen.

8. Lc1×f4 Lg8—g4
9. Lf1—e2 0—0

Schwarz entwickelt sich fortgesetzt mit Angriff gegen d4 und zwingt den Weißen schon zu Zeit verlierenden Deckungszügen.

10. e3—e5 Dd5—e4!

Damit hat Schwarz klaren Stellungsvorteil erlangt. Auf Lg3 wäre jetzt Tc8 mit der Drohung L×b3 g×f D×f3 sehr unbehaglich.

deckter Bauer wird vom Turm geschlagen.

12. Sg3×d4
e×d würde an Lb4 scheitern.

12. ... Sc6×d4
Das schärfere jetzt an Sc3+. Am längsten hätte sich Weiß wohl noch mit 0—0 halten können.

13. e5×d4 Lf8—b4
14. Ke1—f2 Lb4×d3
15. Lc2×g4+ f7—f5
16. Lf4×d3 Sc5×g4

Weiß hat zwar Turm und Läufer für die Dame, aber der König steht zu schlecht.

17. Th1—e1 Dc4×d4+
18. Ld2—e3 Dd4×b2+
19. Kf2—f1 Tb8—e8

Weiß gab auf.

Weiße steht und setzt in drei Zügen matt.

Lösung der Aufgabe Nr. 46.
W. A. Shlakman. Matt in 3 Zügen.
Weiß: Kd1, Sd2, Tc4, Tc4 (e). Schwarz: Kd3, Lb5 (f).

1. Tc4—f4 Lb5—d4 2. Tc4—b4 beliebt 3. Tb4—b3 resp. Tf4—b3 matt.

11. Dd1—c2 Td8×d4!!
(Vergleiche das Diagramm an der 3. Spalte)
Sehr schön gespielt. Ein dreimal ge-

Handel und Volkswirtschaft.

Mitteldeutsche Stahlwerke.

Den Erwartungen entsprechend verteilt die Gesellschaft 6 Prozent gegen 8 Prozent im Vorjahre. Hierfür sind die Umsatzerlöse etwas erhöht worden mit 3,96 gegen 3,78 Mill. Mark. Steuern und Sozialabgaben betragen 4,48 (4,92) Mill. Mark. Der Umsatz stieg von 107,5 auf 90,5 Mill. Mark zurück. Auf den Anlagekosten sind Ausgaben mit 5,2 Mill. Mark zu verzeichnen. — Der Dividendenanspruch mit 2 Prozent ist also ebenso hoch wie beim Vorjahre, bleibt aber bei der höheren Vorjahresdividende von Mittelstahl prozentual etwas niedriger. Auch der Gewinnrückgang ist prozentual nicht so groß wie beim Vorjahre, obwohl der Umsatzrückgang mit ungefähr 16 Prozent sogar größer war. — Da die Mitteldeutschen Stahlwerke keine Kohlenabnehmer sind, sind die Verkäufe bei den Mitteldeutschen Stahlwerken relativ erheblich gewachsen und betragen 13,3 gegen 9,3 Millionen im Vorjahre. Trotz dieser Vergrößerung der Lage zehrende und trotz der großen

Investierungen von 5,2 Mill. Mark ist aber die Liquidität durchaus befriedigend geblieben. Ferner auf der Aktivseite sind die Kassenstände von 13,6 auf 13,5 Mill. Mark zurückgegangen. Die Bankverbindlichkeiten sind etwas von 10 auf 8,8 und die schwebenden Verbindlichkeiten von 11 auf 10 Mill. Mark. Wie bekannt, besteht noch eine Anleihe von 25 Mill. Mark. Die Kohlenförderung betrug 1,79 (1,84) Mill. Tonnen. Die Kohlenförderung ist 0,47 (0,59) Mill. Tonnen. — Der Generalversammlung soll vorzuschlagen werden, den Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Riesa zu verlegen, um dort die Hauptverwaltung aus Zweckmäßigkeitsgründen zusammenzuführen. Infolge der Verlegung der Hauptverwaltung scheidet Direktor Dr. Sempell von den Vereinigten Stahlwerken aus dem Vorstand aus und wird in den Aufsichtsrat eintreten. Ueber den Verkauf von Aktien der Oberhüttenwerke an Oberdebat wird in dem Kommuniqué nichts gesagt.

Au der Berliner Börse setzte sich die gestern begonnene Kursabschwächung auch am Donnerstag fort. Tagesgeld 3,75—5,75, Monatsgeld 6,25—7,5, Privatdiskont 4,87 Prozent.

Kein generelles S.-A.-Verbot.

Berlin. (Funkdruck.) Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme von Schriftenmaterial bei den Berliner nat.-soz. S.-A.-Gruppen ist in politischen Kreisen das Gerücht entstanden, daß das preußische Innenministerium ein generelles S.-A.-Verbot, ähnlich dem Verbot des Roten Frontkämpferbundes, plane. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger von unrichtiger Stelle erfährt, muß diese Nachricht schon deshalb als falsch bezeichnet werden, weil bisher das außerordentlich umfangreiche beschlagnahmte Material noch nicht einmal von der politischen Polizei völlig durchgearbeitet werden konnte. Das Innenministerium ist zur Zeit nur mündlich informiert. Außerdem werde ein generelles Verbot der S.-A. wohl kaum in Frage kommen, weil es sich bei dieser Gruppe um eine Art Funktionärskörper der nat.-soz. Partei handele. Im Gegensatz zum Roten Frontkämpferbund, der eine selbständige Organisation war, deren Teilnehmer nicht der SPD angehören mußten. Es habe bisher lediglich festgestellt, daß einige lokale Abteilungen der S.-A. in drei oder vier Fällen politischen Verdrehern zur Flucht verholfen hätten, worin eine Begünstigung des Totschlags liegen könne und weiter, daß sie gemisses widerrechtlich beschafftes Material aufbewahrt, was als Behörde zu werten sei. Daher würden die Ermüdungen des Ministeriums wohl in erster Linie darauf gerichtet sein, welche Maßnahmen gegen diese lokalen Organisationen der S.-A. zu ergreifen sind.

Jungsbruder S.-A.-Führer von Maltitz verhaftet.

Jungsbrud. (Funkdruck.) Der im Zusammenhang mit den Hausdurchsuchungen bei den Berliner Nationalsozialisten genannte Führer der Jungsbruder S.-A., Hauptmann a. D. von Maltitz, der in dem Verbot steht, in Jungsbrud eine Verbindungsstelle mit der Berliner S.-A. zu unterhalten, wurde heute auf polizeilichen Antrag aus Berlin von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet.

Jungsbrud. (Funkdruck.) Im Zusammenhang mit der Verhaftung des Hauptmanns a. D. von Maltitz wurde eine Durchsuchung seiner hiesigen Wohnung vorgenommen. Das hierbei beschlagnahmte Material wird im Laufe des heutigen Tages von der Kriminalpolizei einer Sichtung unterzogen.

Wien. (Funkdruck.) Zu der Verhaftung des Hauptmanns a. D. von Maltitz wird der „Neuen Freien Presse“ aus Jungsbrud gemeldet: Hauptmann von Maltitz hielt sich seit vier Monaten in Jungsbrud auf. Er war von Sittler mit der besonderen Aufgabe betraut worden, die bei der nat.-soz. Partei in Jungsbrud bestehenden Unstimmigkeiten auszugleichen und die Sturmabteilung zu reorganisieren. Als bei den Jungsbruder Behörden vor einiger Zeit die Mitteilung der Berliner Polizei eintraf, in der die Verhaftung ausgesprochen wurde, daß von Maltitz den drei Berliner Nationalsozialisten Kollas, Beder und Hausche, die beschuldigt werden, in Berlin in der Selbstverteidigung Reichsbannerleute erschossen zu haben, Vorschub geleistet habe, wurde Maltitz von der Jungsbruder Polizei vernommen. Er gab an, daß Ende Januar ein gewisser Beder zu ihm gekommen sei und um Arbeit gebeten habe. Er, Maltitz, habe ihm aber keine verschaffen können und Beder sei weggegangen; wofür sich Beder gewandt habe, wisse er nicht. Auch sei ihm nicht bekannt gewesen, daß Beder eines Verbrechens beschuldigt werde. Kollas und Hausche habe er nicht gekannt; sie hätten sich auch bei ihm nicht gemeldet.

Strafantrag gegen den „Börslichen Beobachter“.

Berlin. (Funkdruck.) Das Landesarbeitsamt Brandenburg hat, wie wir erfahren, gegen den „Börslichen Beobachter“ in Mühlheim Strafantrag wegen Pressebeleidigung gestellt, da in einem Artikel behauptet worden war, bei einem Arbeitsamt im Westen Berlins seien größere Korruptionfälle vorgekommen.

Angewählte Beziehungen des Reichswehrministeriums zu den Nationalsozialisten.

Privates Bewerbungsschreiben eines Hilfsarbeiters.

Berlin. Berliner Blätter geben eine Korrespondenzbenennung wieder, nach der bei der Hausdurchsuchung bei dem Nationalsozialisten in Berlin unter den beschlagnahmten Schriftstücken auch ein Brief eines höheren Beamten des Reichswehrministeriums gefunden sein soll, der der Leitung der Nationalsozialisten interessantes Material aus seiner Behörde und seinem Dienstbereich zur Verfügung stellen wollte. Dem betreffenden Ministerium sei noch am Donnerstag von der Polizei über diese wichtige Feststellung Bericht erstattet worden.

Berlin. (Funkdruck.) Die Meldung eines Berliner Mittagsblattes über Beziehungen eines auf Privatdienstvertrag eingestellten ehemaligen Korvettenkapitäns im Reichswehrministerium zu den Nationalsozialisten ist nur insoweit richtig, als tatsächlich bei den Hausdurchsuchungen ein an Sittler gerichtetes Schreiben des Korvettenkapitäns a. D. Boelky, der als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Reichswehrministerium tätig ist, gefunden wurde. Wie wir aus unrichtigen Kreisen des Reichswehrministeriums erfahren, handelt es sich bei diesem Schreiben des aus allgemeinen Abgangstünden zum 1. April ds. Js. gekündigten Korvettenkapitäns Boelky lediglich um ein Bewerbungsschreiben, in dem um eine Anstellung bei der nat.-soz. Partei oder Presse nachgesucht wird. Kapitän Boelky hebt in diesem Schreiben ausdrücklich hervor, daß er, obwohl er seit 1928 nationalsozialistisch gewählt hat, bisher sich in seiner politischen Betätigung zurückgehalten hat und auch nicht Mitglied der nat.-soz. Partei geworden ist, da es ihm als älteren Mann nicht liege, Demutlichkeiten gegenüber seinem Brot-

bergen zu haben. Er kündigt an, daß er mit dem Tage seines Ausscheidens aus seiner bisherigen Stellung Mitglied der Partei werden wolle.

In den zuständigen Stellen des Reichswehrministeriums steht man angesichts der Tatsache, daß sich der fragliche Brief lediglich mit einer Bewerbung beschäftigt, nicht, was zu beanstanden wäre. Aus Kreisen des Polizeipräsidiums erfahren wir zu den von dem Vorgesetzten gebrauchten Redensarten über angebliche Beziehungen eines höheren Ministerialbeamten zu den Nationalsozialisten, die auf Grund der bei den Hausdurchsuchungen aufgefundenen Material festgestellt worden sein sollen, daß es sich anscheinend nur um eine Bewerbung handele, da sonst kein weiteres Material in dieser Beziehung gefunden worden sei.

Wieder Erdbeben auf Neuseeland.

(Wellington.) In der ganzen Provinz Otago, dem südlichen Teil der Südinsel, wurden gestern Erdbeben von unterschiedlicher Stärke wahrgenommen. In Queenstown stärksten Schütterungen von den Dächern; auch in Dunedin wurde das Beden verspürt. Die telegraphischen und telephonischen Verbindungen mit dem Gebiet an der Ostküste auf der Nordinsel, dem Schauplatz der folgenschweren Erdbeben der letzten Wochen, sind wieder unterbrochen.

Die Neuerungen in der Wohnungswirtschaft.

Der nächste Teil der Rotverordnung wird bekanntlich verhängen, das Wohnungswesen, und zwar sowohl die Neuverteilung von Wohnungen, die Bewirtschaftung des Wohnraumes, wie die ganzen Rechtsverhältnisse im Wohnungswesen allmählich wieder in den Rahmen der allgemeinen Wirtschaftsverordnung zurückzuführen. Vor allem sollen die Gesamtausgaben für den Wohnungsbau sich wieder in den Rahmen der gesamten Finanzgesamtheit unserer Volkswirtschaft einfügen.

Wie hierzu Ministerialrat im Reichsarbeitsministerium Wals auf einer von der Berliner Verwaltungsdirektion veranstalteten Vortragsreihe über die Rotverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 ausführte, ist der nach Kriegsende und Inflationzeit überhart. Wohnungsbau zum Teil gestillt, andererseits drängt die heutige Wirtschaftslage ihn aufs stärkste zurück. Dabei ist der Umfang des Wohnungsbaus auch einigermaßen beschränkt worden. Allerdings bedeutet das eine schwere Gefährdung der Bauwirtschaft wie des Baugewerbes auf dem Arbeits- und Wirtschaftsmarkt. Andererseits aber ist dies das alleinige Mittel, um die Ueberanspruch an Dauerkapital zurückzuführen, den Realcredit zu verdrängen und auch namentlich die Finanzanspruchnahme der öffentlichen Hand für den Wohnungsbau in gewissem Umlange zu sanftern. Wege hierzu sind u. a. die Festlegung einer Obergrenze für die mit öffentlichen Mitteln zu unterstützenden Wohnungen, Beschränkung der Heranziehung öffentlicher Mittel für die Wohnungen der einfachen Bevölkerung, Beschränkung des Wohnraumes, der Mieten und vor allem der Auslastung. Hierüber werden die Ueberpreise auf dem Gebiete des Baugewerbes herabgebrückt. Gleichzeitig soll die Wohnungswirtschaft bis zu bestimmten Zeitpunkten abgebaut werden. Bei dem engen Zusammenhang zwischen Zwangswirtschaft und Neubautätigkeit wird dies allerdings erst dann möglich sein, wenn der Neubau so gefördert ist, daß der Bedarf an Wohnungen ohne wesentliche Mittelkürzung der öffentlichen Hand befriedigt werden kann. Die Rotverordnung bestimmt daher eine Ueberangabezeit bis zum 1. April 1932. Mit diesem Zeitpunkt sollen grundsätzlich Reichsmietengesetz und das Gesetz über Mieterschutz und Mietervereinigungen außer Kraft treten und schon mit dem 1. April 1931 soll das Wohnungsmangelgesetz seine Wirksamkeit verlieren. Eine Reihe von Einzelbestimmungen und Erleichterungen bereiten die Aufhebung der Zwangswirtschaft vor.

Um das anstelle der verkürzten Hausgenütemittel benötigte Privatkapital heranzuziehen und zwar auch aus dem bisher für die zweite Hypothek verfügbaren Quellen, erhält das Reich durch Kapitel 2 der Rotverordnung die Ermächtigung zur Uebernahme von Bürgschaften. Durch stärkere Heranziehung von Privatkapital ist auch eine starke Betätigung der privaten neben der gemeinwirtschaftlichen Bauwirtschaft im Wohnungsbau zu erwarten. Die gemeinnützigen Bauvereinigungen werden im übrigen durch Vorschriften des Kapitels 3 unter verstärkter Aufsicht bezüglich ihres gemeinnützigen Charakters gestellt.

Neubestellungen

für das Reichs Tageblatt

anf halben Februar

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Tagesblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Februar 1,30 Reichsmark frei Haus

Ausreise des Dampfers „Hogland“.

Cambaya. (Funkdruck.) Der Dampfer „Hogland“, dessen Frachtkapazität großes Aufsehen erregte, hat heute mit vollständiger Beladung die Ausreise nach Mittelamerika unter dem Kommando von Panama angetreten.

Gerichtliches Radspiel zur S.-A.-Verammlung.

(Glausa.) Das Gemeinliche Schöffengericht Wamen verhandelte gestern gegen den 35 Jahre alten Arbeiter Selman Anor und Nationalsozialisten wegen gefährlicher Körperverletzung und verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis. Anor besand sich am 9. September v. Js. in Bad Ems und wohnte der kommunistischen Versammlung bei, in der Max Holz sprach sollte. Als Holz mit acht Begleitern erschien, war der Saal bereits voll besetzt. Um den noch erwarteten Kundigen Platz zu schaffen, empfahl Holz, Tische und Stühle beiseite zu rücken. Von den Versammlungsteilnehmern, unter denen sich auch Nationalsozialisten befanden, wurde gegen diese Anordnung protestiert. Als Holz eine Abstimmung vorschlug, erscholl der Ruf: „Haut ihn runter, den Lump!“ Zwei oder drei Mann sollen nun Holz von der Bühne heruntergerissen haben. Holz fiel auf einen Tisch, an dem auch der Angeklagte gesessen hatte. Es entstand eine Schlägerei, bei der Holz schwer mißhandelt worden ist. Die Anklage behauptet nun, daß Anor an diesen Vorgängen mit beteiligt gewesen ist. Der Angeklagte bestritt, Holz bewußt geschlagen zu haben. Er will einem Beamten gegenüber nur zugegeben haben, auf Holz fallen eingeschlagen zu haben. Ein Zeuge gab an, gesehen zu haben, wie Anor mit einem Bierglas auf den Knäuel eingeschlagen habe, in den Holz verwickelt gewesen sei. Das Gericht stützte sich auf die beschworenen Aussagen eines Polizeibeamten, dem Anor zugegeben habe, mit seinem Nieten geschlagen zu haben.

Kommunales Leben

In der letzten Sitzung des Chemnitzer Kreisau- schusses, der zum ersten Male unter dem Vorsitz des neuen Kreisvorsitzenden Dr. Grille tagte, wurde eine Darlehensaufnahme der Stadt Chemnitz in Höhe von 400 000 RM genehmigt. Die Anweisung der Kreisbauverwaltung an die Stadt Chemnitz auf Erhöhung der Biersteuer, die die Stadtverordneten bekanntlich abgelehnt hatten, wurde genehmigt, nachdem Dr. Grille darauf hingewiesen hatte, daß ohne Ausschöpfung sämtlicher Steuerquellen keine Reichs- oder Staatshilfe erwartet werden könne. Die Richtlinien der allgemeinen Fürsorge der Stadt Chemnitz wurden entsprechend den Dresdner und Leipziger Richtlinien herabgesetzt. Oberbürgermeister Arntz betonte, daß die Weiterzahlung der bisherigen Sätze Chemnitz die erste Stadt sein würde, die nicht mehr weiterkürze.

Rundfunk-Programm.

Sonntags.

Berlin - Stuttgart - Magdeburg.

7.00: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — Gegen 12.00: Aus Oberhof: F.S.S. Nennen (Sprunglauf). — Nennen des Internationalen Ski-Bundes. — 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Kabarett (Schallplattenkonzert). — 15.20: Jugendbühne. — 16.00: Tom und Huck (Hörspiel). — 17.00: Die Räuber auf der Jackson-Insel. Ein Sendespiel von Robert Wohl Gemme. Nach den Erzählungen Mark Twains. — 18.20: Unterhaltungsmusik. — 19.00: Die Schöne und der Häßliche. — 19.30: Klavierkonzerte. — 20.00: Die Schöne und der Häßliche. — 20.30: Theater als Erzähler. — 21.15: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. — 22.00: Aus dem Hotel Adlon: Unterhaltungsmusik (Kapelle Ernst Hoeg). — 22.30: Aus der Respektbahn. Ein Abend im Vorstadttheater. — 23.00: Zeitansage usw. — Danach bis 0.30: Aus den Kroll-Theatern: (Ball der Hochschule für Musik) Tanz-Musik (Kapelle Paul Godwin).

Königsplatz-Hausen.

7.00: Funk-Gymnastik. — 10.30: Neues Nachrichten. — 12.00: Schallplattenkonzert. — 13.00: Die Schöne und der Häßliche. — 14.00: Schallplattenkonzert. — 15.00: Kinderballett. — 16.00: Schallplattenkonzert. — 17.00: Wetter- und Hörspielbericht. — 18.00: Schallplattenkonzert. — 19.00: Die Schöne und der Häßliche. — 20.00: Schallplattenkonzert. — 21.00: Schallplattenkonzert. — 22.00: Schallplattenkonzert. — 23.00: Schallplattenkonzert.



Gegen spröde Haut
NIVEA
CREME
bei Regen, Wind u. Schnee

Altes aus Neustadt.

Dresdner Brief.

Unsere Neustädter haben sich in letzter Zeit arg geirrt. Sie fühlten sich zurückgesetzt, benachteiligt gegenüber dem größeren Stadtteil links der Elbe, und es hat sich eine Vereinigung gegründet, welche die Interessen der rechtsseitigen Stadtteile schützen, wahren und fördern soll. Und doch waren die Neustädter, wie aus ältesten Berichten hervorgeht, die allerersten Ansiedler am Elbstrom. Freilich, wenn diese — es waren forstliche Fischer, — jetzt sehen könnten, was aus ihrem Fischerdorf geworden ist, so würden sie die Wandlung nicht für möglich halten und schon und verängstigt in ihre Grabsteine zurückkehren. Oder würden sie stolz sein auf ihre Umgebung? Wer kann es sagen. Aber darauf kommt es ja auch gar nicht an. Jedenfalls ist erwiesen, und Kundige wissen an der Anlage des Neustädter Marktes noch die Form des städtischen Fundaments erkennen, daß die Siedlung dieser „Waldleute“ bereits bestand, bevor auf dem linken Ufer angebaut wurde.

Erst um das Jahr 1403 wird der Ort zuerst urkundlich als Stadt erwähnt. Da hieß unsere Neustadt „Altenredden“ im Gegensatz zu der neueren Ansiedlung, und Markgraf Wilhelm gab dem rechtsseitigen Dresden das Marktrecht. Bis jetzt war es den Altenreddern

nicht erlaubt gewesen, einen Kaufmannsladen aufzubauen, vielmehr mußten sie in Neubredden einkaufen. Von da an blühte Altenredden auf, es zogen Kaufleute und Handwerker über den Elbstrom und die jetzige, so benachteiligte Neustadt, die doch die ältere war, begann erst aufzublühen.

Die meisten Gassen der inneren Neustadt waren damals schon vorhanden oder hatten aus jener Zeit. Das jetzige Hochhausgäßchen führte den Namen „Badergasse“, weil sich hier eine Baderstube befand. Ihr Ende bildete das „Baderstor“. Die „Reichliche Gasse“ ist unsere Neustädter Straße geworden und endigte ebenfalls in einem Tor. Am Ende der Baderstraße, damals „Rohmarkt“ genannt, befand sich das „Wasserstor“. Die jetzige Kaiserstraße hieß „Breite Gasse“, ihr Ende war das „Breite Tor“. Inmitten der jetzigen Hauptstraße stand die Dreifönigskirche, die von einem Kirchhof umgeben war, dort war die Stadtbremse. Um dieselbe Zeit gründete Markgraf Wilhelm das Augustiner Kloster, an das noch die Namen der beiden Klosterassen erinnern, das aber 1539 bei Einführung der Reformation in Dresden aufgehoben wurde. In unmittelbarer Nähe des Klosters befand sich das „Klosterstor“, Felber, Weinberge und Deidewald umgaben den kleinen Ort.

Neubredden am anderen Ufer hatte sich längst weiter ausgebreitet und war zur Festung geworden, als Kurfürst Moritz auch diesem Stadtteil Befestigungen zuteil

wurden ließ. Deshalb mußten einige Bürger ihre Häuser aufgeben, sie siedelten sich außerhalb der Mauern an, und so entstand Neubredden-Bredden. Ober- und Neubredden erinnern in ihrem Namen noch an die Befestigung, während der Markt seine Lage nicht verändert hat.

Im Jahre 1594 wurden die beiden Orte mit einander vereinigt und bildeten eine Gemeinde, die ein und denselben Rat erhielt. Nun hieß auch das besondere Wappen von Altenredden auf, aber nur ungern fügten sich die Rechtsseitigen in den Zwang.

Der dreißigjährige Krieg mit seinen Gefahren ließ es erwünscht erscheinen, daß die Befestigungen verstärkt, Altenredden kräftiger geschützt würde. Der herrliche Ragerhof war entstanden, dort hin kam ein neues Tor wie eines mehr nach Westen zu. Ebenso dort, wo sich jetzt die latzische Kapelle befindet.

Ein furchtbarer Brand legte im Jahre 1688 binnen fünf Stunden 336 Häuser in Asche, was aber unserer Neustadt zum Vorteil wurde, da die kleinen Fachwerkhäuser durch große steinerne Häuser ersetzt wurden. Dann benannte unter August dem Starken die Hälfte der Neustadt mit dem neuen Namen. Der weitläufige Park ließ die breite Hauptstraße anlegen und ist so recht der Schöpfer der Neustadt geworden. Sein goldenes Reiterkandbild ist dessen Zeuge geworden und zugleich ein Wahrzeichen des Stadtteils rechts der Elbe. Raina Berthold.